

N°11 | DATTELNER KINDERSCHMERZTAGE

6-Länder-Kongress für Kinderschmerztherapie
und Pädiatrische Palliativversorgung

VORPROGRAMM

NACHHALTIGER
WEIBLICHER
DIGITALER

10.-12.03.2022 Ruhrfestspielhaus Recklinghausen

Aktuell bei Springer



3. Aufl. 2021, VIII,
444 S. 27 Abb.,
19 Abb. in Farbe.
Book + eBook. Brosch.
€ (D) 64,99 | € (A) 63,77 |
CHF 72.00
ISBN 978-3-662-61776-2



2021, Etwa 380 S.
Book + eBook. Brosch.
€ (D) Ca. 59,99 |
€ (A) Ca. 58,86 |
CHF Ca. 66.50
ISBN 978-3-662-63147-8

B. Zernikow (Hrsg.)
**Pädiatrische Palliativversorgung –
Grundlagen**

B. Zernikow (Hrsg.)
**Pädiatrische Palliativversorgung –
Schmerzbehandlung und
Symptomkontrolle**



7. Aufl. 2021, XXVI,
578 S. 76 Abb.,
59 Abb. in Farbe. Brosch.
€ (D) 54,99 | € (A) 56,53 |
CHF 61.00
ISBN 978-3-662-62901-7



2020, XXIV, 460 S. 3 Abb.
Brosch.
€ (D) 54,99 | € (A) 56,53 |
CHF 61.00
ISBN 978-3-662-61691-8

H. Toensfeuerborn, N. Krause,
D. Teising, H. Jipp
**Neonatologische und pädiatrische
Intensiv- und Anästhesiepflege**

J. Artner, H. Hofbauer, P. Steffen
**Medikamente in der Schmerztherapie -
Analgetika, Koanalgetika und Adjuvan-
zien von A-Z**

€ (D): gebundener Ladenpreis in Deutschland, € (A): Preis in Österreich. CHF: unverbindliche Preisempfehlung.
Alle Preise inkl. gesetzl. MwSt. zzgl. evtl. anfallender Versandkosten.

VORWORT Kongressleitung.....	4
SYMPOSIUM Eröffnung Mach mit!	7
COME TOGETHER The stage is yours – Mach mit!	8
SCIENCE DAY Einführung Einladung	9
DONNERSTAG – SCIENCE DAY EDUCATION DAY Tagesprogramm	10
FREITAG – Auf einen Blick Tagesprogramm	12
FREITAG – Vorträge Übersicht Themen Refent:innen	14
FREITAG – Workshops Übersicht Themen Refent:innen	16
FREITAG – Touren Workshops Übersicht Themen Refent:innen	20
SAMSTAG – Auf einen Blick Tagesprogramm	22
SAMSTAG – Vorträge Übersicht Themen Refent:innen	24
SAMSTAG – Workshops Übersicht Themen Refent:innen	27
HINWEISE Eckdaten Teilnahmebedingungen	30
ADRESSEN Seminarorte	32
RAUMPLAN Ruhrfestspielhaus	33
UNTERNEHMEN Übersicht Sponsoren.....	35
VERZEICHNIS Personen A-Z	36
ERLÄUTERUNGEN Beschreibungen Lerniele	48



Freund:innen und Kolleg:innen,

herzlich willkommen zu den 11. Dattelner Kinderschmerztagen!

Heute, im Juni 2021, stecken wir noch mittendrin in der Coronapandemie. Veranstaltungen sind noch nicht möglich, geschweige denn Kongresse. Aber, wir vertrauen in die Wirksamkeit der Impfung und planen mutig einen „echten“ Kongress vor Ort mit Austausch, Diskussion, Begegnung und Tanz.

Wir können sie schon klar vor Augen sehen: die **11. Dattelner Kinderschmerztage** in Recklinghausen unter dem Motto: Kinderschmerztherapie und Pädiatrische Palliativversorgung: Nachhaltiger – Weiblicher – Digitaler. Und – das ist alles nur geklaut (würden „Die Prinzen“ singen) ... nämlich von Ursula von der Leyen. Ihre Agenda und die der EU-Kommission wurden in der Presse mit diesen drei Stichworten zusammengefasst: Nachhaltiger! Weiblicher! Digitaler!

Die Vortragsessions des ersten Kongress-tages werden sich diesen drei Themen widmen.

NACHHALTIGER! Nachhaltig kann unsere Versorgung sein, wenn wir die Entwicklung unserer Patient:innen vorausschauend begleiten. Das Thema Transition wird uns beschäftigen. Nachhaltig kann aber auch bedeuten, die eigenen Kraftreserven nicht aus den Augen zu verlieren, Selbstfürsorge zu lernen. Nachhaltig ist unser Angebot nur,

wenn wir junge Pflegende, Ärzt:innen und Therapeut:innen für die Kinderschmerztherapie und pädiatrische Palliativversorgung begeistern. Möge es uns auf diesem Kongress gemeinsam gelingen. Und auch die Umstellung auf e-Mobilität in der SAPV oder bei ambulanten Kinderhospizdiensten ist ein Beitrag zu einer nachhaltigeren Versorgung.

WEIBLICHER! Leben und arbeiten mit Herz und Verstand – das ist weiblich. Orientiert an den Bedürfnissen der Patient:innen und Familien versorgen, auf Augenhöhe den Teammitgliedern begegnen, Konflikte mit Humor lösen – all das sind weibliche Umgangsformen, die Männern, Frauen und allen anderen Menschen mal besser und mal schlechter gelingen. In der Session zu „Weiblicher“ beleuchten wir besondere Organisations- und Versorgungsherausforderungen.

DIGITALER! Die SARS-CoV-2 Pandemie hat uns vor Augen geführt, wie wichtig digitale Angebote sind. Dabei muss die Menschlichkeit nicht auf der Strecke bleiben. Digitale Angebote sollen und werden Einzug halten in die Kinderschmerztherapie und pädiatrische Palliativversorgung – all das wird Thema in dem Slot „Digitaler“ am Freitag sein.

Passend zu dem Motto werden wir **drei Preise** vergeben. Jeweils einen für das nachhaltigste, weiblichste und digitalste Projekt!

Gestaltet werden die Preise von **Bone Buddrus** aus Datteln, dem ehemaligen Chefzeichner von „Fix und Foxi“. Die Präsentation des eigenen Projektes kann mittels Videofilm, Tanz,

Musik, Diashow oder einfach durch freie Rede erfolgen. Hierfür haben wir fast die gesamte erste Session am Freitag reserviert. Wir sind gespannt auf Ihre und Eure Ideen und deren erfinderische Umsetzung! Mehr ist dazu auf Seite 7 zu lesen. Dankenswerter Weise wird die Session in bewährter, witzig-anregender Art von **Heiner Melching** moderiert, dem Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP).

Natürlich gibt es noch viel mehr zu berichten und zu erfahren in den über 100 Vorträgen und Workshops – quer durch alle Themen der Schmerztherapie und Palliativversorgung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Aufgrund vieler positiver Rückmeldungen aus dem Jahr 2019 haben wir **Inhalte** und **Lernziele** aller Vorträge und Workshops wieder in das Kongressprogramm aufgenommen – zunächst nur in der Online-Version einzusehen, später auch gedruckt im finalen Programm, welches Sie bei der Anmeldung erhalten werden. So kann Ihre Auswahl der Workshops noch bedarfsorientierter erfolgen. In den „Education Days“ Schmerz und Palliativ wird natürlich die ganze Breite des Faches dargestellt werden, aber orientiert an den aktuellen und realen Problemen, die uns im Alltag begegnen.

Multiprofessionelles Lernen ist uns seit Beginn der Dattelner Kinderschmerzstage sehr wichtig, da in der beruflichen Praxis die pflegerische, medizinische, psychologische und spirituelle Unterstützung Hand-in-Hand gehen. Dennoch gibt es Themen, die für einzelne Berufsgruppen und Versorger:innen

relevanter sind als für andere, oder die einen „eigenen“ Raum für sensible Diskussionen benötigen. Aus diesem Grund bieten wir auch wieder einzelne Workshops für spezifische Berufsgruppen an. Sie sind im Programmheft entsprechend farblich gekennzeichnet.

Neu auf den Dattelter Kinderschmerztagen 2022 ist die Möglichkeit, eigene **Forschung**, Ideen und Ergebnisse zu präsentieren. Einzelheiten hierzu finden Sie auf Seite 9.

Auch im **Kinderpalliativzentrum Datteln** werden **Workshops inklusive einer Führung** angeboten. Eine kostenpflichtige Anmeldung (10,- € Aufwandspauschale) ist ab Kongressbeginn im Ruhrfestspielhaus möglich. Aufgrund der überwältigenden Resonanz auf die letzten Kongresse wird unser Raumangebot erweitert. So werden zusätzlich Workshops im naheliegenden **Residenz Hotel** und **Parkhotel Engelsburg** stattfinden (siehe S.32).

Wir möchten an dieser Stelle ein riesiges **Dankeschön** an unsere langjährigen und neuen Partner:innen aussprechen, mit denen wir diesen Kongress gemeinsam für Sie vorbereitet haben und durchführen: **16 Kooperationspartner:innen** aus **14 Städten** in **6 Ländern**!

In diesen Zeiten ist die Fortführung der Dattelter Kinderschmerztage für uns keine Selbstverständlichkeit. Die Beteiligung und Unterstützung durch Sponsoren hat weiter stark abgenommen. Daher möchten wir uns an dieser Stelle herzlich für die finanzielle Unterstützung bei der **Deutschen Palliativ-Stiftung** und **Piratoplast®** bedanken.

Um die Teilnahmegebühren trotz des knappen Budgets niedrig halten zu können, müssen wir leider darauf verzichten, Ihnen ein kostenloses Mittagessen während des Kongresses anzubieten. **Sie haben die Möglichkeit, sich an den Imbissstationen des Gastronomen im Ruhrfestspielhaus kleine Snacks, Kaffee und Tee zu kaufen.** Alternativ können Sie selbstverständlich selbst eine Lunchtüte mitbringen und/oder am Freitag an einem der Lunchsymposien in der Mittagspause teilnehmen – während der Lunchsymposien werden Snacks gereicht. Wasser steht Ihnen an allen Tagen kostenlos zur Verfügung.

Wir laden Sie herzlich ein, miteinander am Come-Together-Abend ins Gespräch zu kommen. An eben diesem **Donnerstagabend** haben Sie erstmals die Möglichkeit, durch **eigene Musikdarbietungen** den Kongress zu bereichern. Die ersten 10 Musikgruppen erhalten freien Eintritt für den Education Day – überraschen Sie uns alle musikalisch. Ein Flügel steht zur Verfügung, ebenso eine Tonanlage – alle anderen Musikinstrumente dürfen Sie gerne mitbringen (mehr Infos auf Seite 8). Außerdem möchten wir Sie auf den **legendären Kultur- und Partyabend** am Freitag hinweisen, den Sie auf keinen Fall verpassen dürfen! Überraschung, Spaß und Tanz bei toller Musik tun nach zwei anregenden Kongresstagen einfach gut. Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen!

Boris Zernikow und Şenay Kaldırım-Celik



Werde ein Teil des Kongresses!

MACH MIT!

Zum Thema unseres Kongresses und der Eröffnungsveranstaltung laden wir Euch ein!

Was macht Eure Arbeit in der Kinderschmerztherapie und Pädiatrischen Palliativversorgung „nachhaltiger“, „weiblicher“ oder „digitaler“?

Lasst uns alle teilhaben an Eurem Projekt und Euren Visionen!

Ihr habt während der Eröffnungsveranstaltung am Freitag 3-5 Minuten Zeit! Dreht einen kurzen Film, macht eine PowerPoint-Präsentation oder eine Fotoshow! Führt einen Tanz auf oder präsentiert ein Musikstück! Oder kommt einfach auf die Bühne und improvisiert!

Wir werden versuchen, allen Präsentationen während des Kongresses Raum zu geben – entweder im **Eröffnungssymposium** oder zu einem späteren Zeitpunkt. In den drei Kategorien „nachhaltiger“, „weiblicher“ und „digitaler“ werden wir jeweils einen Preis vergeben. Entscheidend ist das Teilnehmer:innen-Votum in Dezibel, gemessen mit einer Enthusiasmus-Messmaschine! Die Preise werden von dem Dattelner Künstler Bone Buddrus gestaltet, dem letzten und legendären Chefzeichner von Fix und Foxi.

Wir freuen uns über Eure Einsendungen!

- ▶ Bitte sendet die fertigen Präsentationen, Filme, Musikstücke, Choreographien, Beschreibungen einer Performance oder Gemälde und Fotos bis zum **10.01.2022** per E-Mail an Şenay Kaldırım-Celik unter S.Kaldirim-Celik@kinderklinik-datteln.de

The Stage is Yours – Bühne frei für Euch!

Am **Donnerstag, den 10. März 2022**, finden der **Education Day** und der **Science Day** statt. Im Anschluss treffen wir uns für das Come Together mit Häppchen und Sekt, Schnittchen und Bier.

Bis dato haben wir hierzu immer einen Profimusiker eingeladen für die musikalische Untermalung. Aber, nicht nur nachhaltiger, weiblicher und digitaler, nein auch farbenfroher, musikalischer und kreativer möchten wir gerne werden.

Daher laden wir Euch ein!

Spielt einfach 1-3 Stücke, allein oder mit einer Musikgruppe, singt oder flötet, trommelt oder spielt Klavier, zupft die Saiten oder streicht sie sanft. Jede Musikrichtung ist willkommen. Eine Tonanlage, Mikros und ein Flügel stehen parat.

Damit wir den Ablauf und alles Weitere, wie z.B. Gema, organisieren können, brauchen wir bei der Anmeldung folgende Informationen:

- Name, Vorname
- Personenzahl (bei einer Gruppe)
- Information über benötigtes Equipment (Tonanlage, Mikro usw.) und die Art der mitgebrachten Musikinstrumente
- Anzahl der Musikbeiträge, Songtitel, Interpret:in und ungefähre Spielzeit

Für die **10 ersten Einzelmusiker:innen** oder Gruppen, die sich anmelden, verschenken wir **jeweils 2 Freikarten für den Education Day**.

- *Anmeldungen inklusive Eures geplanten Auftritts bitte bis zum **15.12.2021** an **Şenay Kaldirim-Celik** unter **S.Kaldirim-Celik@kinderklinik-datteln.de**.*

Liebe Forscher:innen,

**Forschung macht Spaß! Forschung ist spannend! Forschung trägt bei zur Nachhaltigkeit!
Forschung kann auf jeden Fall noch weiblicher werden! Und Forschung ist oft digital!**

Daher möchten wir Euch einladen, spannenden Vorträgen über Forschung zu lauschen und, wenn Ihr möchtet, Euch mit Euren Projekten einzubringen, diese zu diskutieren und weiter zu entwickeln. **Donnerstag, den 10.03.2022**, widmen wir den Forscher:innen aus den Gebieten Kinderschmerztherapie und Pädiatrische Palliativversorgung.

Morgens und nachmittags sind jeweils zwei Vorträge vorgesehen, dazwischen ist Zeit für Eure eigenen Projekte. Diese sollen im Rahmen einer Präsentation vorgestellt und dann diskutiert werden. Abstracts können in zwei Kategorien eingereicht werden (Wortlimit: 500 Worte):

① Geplante Projekte

- Hintergrund
- Ziel
- Methodik
- Analyseplan
- Was könnte eine erfolgreiche Projektdurchführung behindern?

② Projektergebnisse

- Hintergrund
- Ziel
- Methodik
- Ergebnisse
- Fazit
- Was ist das Wichtigste, was ich bei der Projektdurchführung gelernt habe?
- Was würde ich besser machen, wenn ich das Projekt nochmals durchführen würde?
- Welche neuen Forschungsfragen ergeben sich durch das Projekt?

Vorträge

Die Vorträge und Time -Slots könnt Ihr auf Seite 10 einsehen.

- **Sendet Eure Abstracts bis zum 31.12.2021 an**
J.Wager@Deutsches-Kinderschmerzzentrum.de.
Alle Teilnehmer:innen des Science Day müssen für den Kongress registriert sein.

DONNERSTAG

10. März 2022

ZEIT

RUHRFESTSPIELHAUS

9:00 BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG im großen Theatersaal

SCIENCE DAY

EDUCATION DAY/Schmerz

SLOT 1

9:30

SCIENCE DAY:

Vorsitz: Julia Wager, Datteln

- Begrüßung und Einführung in den Forschungstag • Julia Wager, Datteln
- Die Entwicklung eines Ergebnismaßes von A bis Z! • Larissa Dreier, Datteln
- Projektvorstellung und Diskussion – Teil 1

SCHMERZ: Grundlagen der Schmerztherapie im Kindesalter

Vorsitz: Michael Frosch, Datteln; Alice Prchal, Zürich

- Unterschied: Akuter und chronischer Schmerz • Lisa Rau, Datteln
- Schmerzphysiologie • Markus Blankenburg, Stuttgart
- Schmerzen bei Früh- und Neugeborenen – Beatmetes Frühgeborenes • Lars Garten, Berlin

10:45

PAUSE

SLOT 2

11:00

- Die Evaluation einer komplexen Intervention am Beispiel der interdisziplinären multimodalen Schmerztherapie! • Lorin Stahlschmidt, Datteln
- Projektvorstellung und Diskussion – Teil 2

- Schmerzen bei Früh- und Neugeborenen – Circumcision • Karin Becke-Jakob, Nürnberg
- Akutschmerztherapie: Medikamentöse und nicht-medikamentöse Möglichkeiten • Sandra Jeker, Alice Prchal, Ann-Katrin Rüfenacht; Zürich

12:30

MITTAGSPAUSE

SLOT 3

13:30

- Sekundärdaten nutzen – Ein Einblick in die Netzwerk-Metanalyse • Helen Koechlin, Basel
- Projektvorstellung und Diskussion – Teil 3

- Chronische Bauchschmerzen • Jens Berrang, Dortmund; Uta Rohr, Datteln
- Kombinationskopfschmerz: Migräne und Spannungskopfschmerz • Christine Wamsler, Sandra Schroeder; Datteln

15:15

PAUSE

SLOT 4

15:45

- Projektvorstellung und Diskussion Teil 4
- Was macht einen Forschungsantrag erfolgreich? • Julia Wager, Datteln

- Krebseschmerzen • Boris Zernikow, Datteln
- Lebenslimitierende neurologische Erkrankung • Michael Frosch, Datteln
- CRPS • Boris Zernikow, Datteln

17:30

ENDE Vortragsreihe

18:00 **COME TOGETHER** und **THE STAGE IS YOURS** mit Musik von und mit allen Teilnehmer:innen.

RECKLINGHAUSEN

EDUCATION DAY/Palliativ

PALLIATIV: Grundlagen der pädiatrischen Palliativversorgung**Vorsitz:** Carola Hasan, Datteln; Andreas Müller, Dresden

- Aktuelles – aus der Hospizarbeit und Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche
 - Andreas Müller, Dresden
 - AG Kinder & Jugendliche in der DGP – Plattform der pädiatrischen Palliativversorgung
 - Silke Nolte-Buchholtz, Dresden
 - Psychosoziale Arbeit in der SAPV für Kinder und Jugendliche
 - Maria Janisch, Dresden
-
- Ärztliches Handeln im stationären Kinder- und Jugendhospiz – ein Praxiseinblick
 - Stefan Schwalfenberg, Bielefeld; Mario Scheer, Syke
 - SAPV: „Da geht eine besondere Tür auf...“ Wie kann es gelingen – und gelingt es? – die Bedarfe der Patient:innen und ihrer Familien zu erkennen? Tandem-Podiums-Vortrag
 - Margit Baumann-Köhler, Yvonne Hülshäger, Münster
-
- Aktuelle Fortschritte in der Rezidivtherapie für onkologisch erkrankte Kinder und Jugendliche – wird die Palliativversorgung gestrichen?
 - Miriam von Buiren, Simone Hettmer, Simone Folke; Freiburg
 - Vorbereitet sein: Voraussetzungen zum Vorgehen in Notfallsituationen für Kinder, Jugendliche und einwilligungsunfähige junge Erwachsene
 - Georg Rellensmann, Datteln
-
- Reduktion von Nahrung und Flüssigkeit – Symptomkontrolle bei fortgeschrittener Erkrankung
 - Jens Kästner, Jena
 - Multiresistente Erreger (MRE) – kein Problem! Hygieneregeln auf der Kinderpalliativstation
 - Nicole Pfautsch, Datteln
 - MRE auf der Kinderpalliativstation – Ergebnisse und Implikationen aus der PALLINI-Surveillance
 - Maximilian Mauritz, Datteln
 - Qualitätssicherung in der pädiatrischen Palliativversorgung – tut das weh?
 - Christian-Martin Müller, Dresden
-

Sekt und Schnittchen inklusive!

FREITAG

11. März 2022

RUHRFESTSPIELHAUS RECKLINGHAUSEN					
ZEIT					
9:00		BEGRÜSSUNG im großen Theatersaal: Karl-Josef Laumann, NRW Gesundheitsminister; Kongressleitung und Kooperationspartner:innen			
9:30		ERÖFFNUNGSSYMPOSIUM im großen Theatersaal: Nachhaltiger! Weiblicher! Digitaler!			
11:00		PAUSE			
SLOT 1	11:30	V1 Weiblicher: Kooperativ und zielorientiert versus kompetitiv und machtorientiert	W1 Interkulturelles Miteinander im palliativen Kontext: Von einer gelingenden Verständigung	W2 Wenn das Leiden unerträglich wird. Ethische und rechtliche Aspekte der palliativen Sedierung	W3 Pflege in der Finalphase und danach Pflegende
					W4 Cannabinoide in der pädiatrischen Palliativversorgung
13:00		PAUSE Lunchsymposien von 13:15-14:15 Uhr			
SLOT 2	14:30	V2 Nachhaltiger: Transition individuell gestalten	W10 Up to Date: Erfassung und Therapie postoperativer Schmerzen	W11 Schmerztherapie in der Kinderonkologie: Von der Kunst der Opioidtherapie und mehr	W12 Pädiatrisches Advance care planning: Let's talk about it
					W13 Den Blick weiten: Traumata bei Eltern von Kindern mit lebensbedrohlichen Erkrankungen
16:00		PAUSE			
SLOT 3	16:30	V3 Digitaler: Mensch oder Computer? Mensch und Computer? Mensch mit Computer?	W19 Man kann nicht nicht kommunizieren: Kommunikation durch Körpersprache	W20 Eine Kinderklinik frei von Angst und Schmerz! Vision oder Wirklichkeit? Ein Workshop mit Klinikclowns und mehr	W21 Schmerzmanagement in der Neonatologie. Die kleinsten Patient:innen mit großen Herausforderungen!
	18:00				W22 Welche Rolle spielen Pflegende bei Gesprächen und Entscheidungen um Leben und Tod auf der Intensivstation? Pflegende
19:00		KULTUR- UND PARTY-ABEND			

V = Vortrag; W = Workshop; LS = Lunchsymposium

RESIDENZ HOTEL		PARKHOTEL ENGELSBURG		KPZ*
W5 Medien, Medienabhängigkeit und Schmerz: Zocken bis der Arzt kommt	W6 Schmerzmittelgabe alleinverantwortlich durch Pflegende: Erfahrungen aus Österreich, der Schweiz und den Niederlanden Pflegende	W7 Epidermoly-sis bullosa und andere schwere Wunden: Management und Schmerztherapie	W8 Pränataldiagnostik: „must knows“ für die vorgeburtliche Palliativberatung	W9 Von Läusen und Flöhen: Psychologische Therapie chronischer Schmerzen bei Krebs, Rheuma und Colitis ulcerosa
W14 CGRP-Antikörper in der Migräneprophylaxe bei Kindern: Eine sinnvolle Therapieoption?	W15 Schmerz- edukation und -therapie bei Kindern und Jugendlichen mit kognitiver Beeinträchtigung	W16 Trockenes Sozialrecht? – Nein, kurzweiliges, anwendbares Wissen!	W17 Pränatales ACP: vorgeburtliche Palliativplanung und palliative Geburt	W18 Wie rede ich mit Eltern über das Bio-Psycho-Soziale Krankheitsmodell? Teil1
W23 Psychische Störungen bei Kindern mit lebenslimitierenden Erkrankungen	W24 Unruhe unklarer Genese bei Patient:innen mit schwerster Mehrfachbehinderung: Strukturiertes diagnostisches und therapeutisches Vorgehen	W25 Palliativversorgung und Heimbeatmung: Tipps und Tricks	W26 Funktionelle Bauchschmerzen: Wissen von 0 auf 100 in 90 Minuten	W27 Wie rede ich mit Eltern über das Bio-Psycho-Soziale Krankheitsmodell? Teil2

TOUR 1

TOUR 2

* **KPZ** Kinderpalliativzentrum Datteln: Touren und Workshops auf den Seiten 20-21

VORTRÄGE

Freitag | 11. März 2022

ZEIT

9:00 – 9:30

EINFÜHRUNG

Begrüßung

Moderation: Boris Zernikow, Datteln

- Karl-Josef Laumann, NRW Gesundheitsminister
- Boris Zernikow (Tagungspräsident) und Şenay Kaldırım-Celik (Leiterin Kongressorganisation)
- Kooperationspartner:innen
- Helmut Sämann, Deutsche PalliativStiftung

9:30 – 11:00

Eröffnungssymposium

Film- Vortragsbeiträge zu den 3 Themen des Mottos:

Nachhaltiger! Weiblicher! Digitaler!

Moderation: Heiner Melching, Berlin

11:00 – 11:30

PAUSE

VORTRAGSPROGRAMM

11:30 – 13:00

SLOT 1

V1 Weiblicher! Kooperativ und zielorientiert versus kompetitiv und machtorientiert.

Moderation: Maria Janisch, Dresden

Weibliche versus männliche Führung und Organisation – was macht den Unterschied?

Anja Ebert-Steinhübel, Nürtingen

Männliche Jugendliche und Väter in weiblich geprägten Versorgungssegmenten

Maria Janisch, Dresden

Beruf und Familie in der pädiatrischen Patient:innenversorgung

Susanne Renzewitz, Berlin

13:00 – 14:30

PAUSE /LUNCHSYMPOSIEN (siehe Seite 17)

14:30 – 16:00

SLOT 2

V2 Nachhaltiger! Transition individuell gestalten

Moderation: Friedemann Nauck, Göttingen

Transition innerhalb der Pädiatrie. Scharfe Abgrenzungen, schwierige Übergänge, gelungene Kooperationen
Michael Frühwald, Augsburg

Pädiatrische Palliativpatient:innen: Transition in die Erwachsenenmedizin um jeden Preis?
Mandira Reuther, Datteln

Transition anders gedacht! Ein Behandlungsangebot für junge erwachsene Schmerzpatient:innen
Michael Printz, Datteln

16:00 – 16:30

PAUSE

16:30 – 18:00

SLOT 3

V3 Digitaler! Mensch oder Computer? Mensch und Computer? Mensch mit Computer?

Moderation: Philipp Stachwitz, Berlin

Schmerztherapie-Apps! Was gibt's Neues?
Larissa Dreier, Datteln

Menschliche Nähe und digitale Angebote: Passt das zusammen?
Regina Wagner, Olpe

Telemedizin für langzeitbeatmete Kinder und Jugendliche
Christoph Aring, Viersen

ab 19:00

KULTUR- UND PARTY-ABEND

- Hinweis: 1. Pausengestaltung mit Prof. Prof. Flippa (Joy Ann Winistoerfer)
2. Lockere Bewegungsimpulse zwischen den Vorträgen mit Daniel Rimmert im Theater

WORKSHOPS

Freitag | 11. März 2022

ZEIT

11:30 – 13:00

WORKSHOPPROGRAMM

SLOT 1

- W1** Interkulturelles Miteinander im palliativen Kontext:
Von einer gelingenden Verständigung
Annett Pfeiffer, Hamburg; Şenay Kaldırım-Celik, Datteln
- W2** Wenn das Leiden unerträglich wird. Ethische und rechtliche
Aspekte der palliativen Sedierung
*Margit Baumann Köhler, Münster; Martina Kronberger-
Vollnhofer, Wien*
- W3** Pflege in der Finalphase und danach (für **Pflegende**)
Claudia Dobbert, Maria Flury, Zürich
- W4** Cannabinoide in der pädiatrischen Palliativversorgung
Stephanie Pieper, Datteln; Felix Reschke, Hannover
- W5** Medien, Medienabhängigkeit und Schmerz:
Zocken bis der Arzt kommt
Michael Dobe, Datteln; Lauro Bottel, Bochum
- W6** Schmerzmittelgabe alleinverantwortlich durch Pflegende:
Erfahrungen aus Österreich, der Schweiz und den
Niederlanden (für **Pflegende**)
*Arabella Baraka, Andrea Feuerstein, Wien
Daniella Stuivenberg, Manuela Oplaat, Lichtenvoorde
Rahel Kugler, Ann Katrin Rüfenacht, Zürich*
- W7** Epidermolysis bullosa und andere schwere Wunden:
Management und Schmerztherapie
*Andrea Beissenhirtz, Michael Frosch, Datteln
Rebekka Drägerdt, Hannover*
- W8** Pränataldiagnostik: „must knows“ für die vorgeburtliche
Palliativberatung
*Silke Nolte-Buchholtz, Dresden; Uwe Schneider, Jena;
Kerstin von der Hude, Berlin*

W9 Von Läusen und Flöhen: Psychologische Therapie chronischer Schmerzen bei Krebs, Rheuma und Colitis ulcerosa

Esther von Spizack, Datteln; Janos Major, Budapest

13.00 – 14.30

PAUSE /LUNCHSYMPOSIEN (von 13:15-14:15 Uhr)

L1 Sekretmanagement

N.N.

Proveca (Deutschland) GmbH/Löwenstein Medical SE & Co.KG

14:30 – 16:00

SLOT 2

W10 Up to Date: Erfassung und Therapie postoperativer Schmerzen

Brigitte Messerer, Graz; Thomas Erb, Basel

W11 Schmerztherapie in der Kinderonkologie:

Von der Kunst der Opioidtherapie und mehr

Waltraud Friesenbichler, Wien; Eva Bergsträsser, Zürich;

Monika Pöppelmann, Münster; Peter Kaufmann, Bozen

W12 Pädiatrische Advance care planning: Let´s talk about it

Kathrin Knochel, München; Marijke Kars, Utrecht

W13 Den Blick weiten: Traumata bei Eltern von Kindern mit lebensbedrohlichen Erkrankungen

Birga Gatzweiler, München

W14 CGRP-Antikörper in der Migräneprophylaxe bei Kindern: Eine sinnvolle Therapieoption?

Boris Zernikow, Datteln; Stephanie Jünemann, Basel

WORKSHOPS

Freitag | 11. März 2022

14:30 – 16:00

SLOT 2 FORTSETZUNG

W15 Schmerzedukation und -therapie bei Kindern und Jugendlichen mit kognitiver Beeinträchtigung
Alexandra Pykrosch, Karin Forsmann, Annika Martins; Datteln

W16 Trockenes Sozialrecht?
– Nein, kurzweiliges, anwendbares Wissen!
Maria Janisch, Dresden

W17 Pränatales ACP: vorgeburtliche Palliativplanung und palliative Geburt
Andrea Schiller, Esther Ingerle, Brigitte Falli; Wien

W18 Wie rede ich mit Eltern über das Bio-Psycho-Soziale Krankheitsmodell? Ein Workshop mit dem Simulationspatient:innen-Programm der Medizinischen Fakultät Münster
– Doppelworkshop/Teil 1 –
Moderation: Wilhelm Ruppen, Basel
Johanna Kollet, Münster; Carolin Netz, Florentina Rosenkranz; Datteln

16:00 – 16:30

PAUSE

16:30 – 18:00

SLOT 3

W19 Man kann nicht nicht kommunizieren: Kommunikation durch Körpersprache
Alan Brooks, München

W20 Eine Kinderklinik frei von Angst und Schmerz! Vision oder Wirklichkeit? Ein Workshop mit Klinikclowns und mehr
Joy Winnistörfer (Prof. Prof. Flippa), Maria Flury; Zürich

W21 Schmerzmanagement in der Neonatologie. Die kleinsten Patient:innen mit großen Herausforderungen!
Thomas Kühn, Bianka Rösner; Berlin

- W22** Welche Rolle spielen Pflegende bei Gesprächen und Entscheidungen um Leben und Tod auf der Intensivstation?
Marianne Rabe, Berlin (für [Pflegende](#))
- W23** Psychische Störungen bei Kindern mit lebenslimitierenden Erkrankungen
Rosanna Abbruzzese, Zürich; Martina Kronberger-Vollnhofer, Wien; Oliver Fricke, Witten
- W24** Unruhe unklarer Genese bei Patient:innen mit schwerster Mehrfachbehinderung: Strukturiertes diagnostisches und therapeutisches Vorgehen
Mandira Reuther, Andrea Beissenhirtz; Datteln
- W25** Palliativversorgung und Heimbeatmung: Tipps und Tricks
Vanessa Peschke, Datteln; Peter Schürmann, Bielefeld
- W26** Funktionelle Bauchschmerzen:
Wissen von 0 auf 100 in 90 Minuten
Holger Kriszio, Verena Neß, Meltem Dogan; Datteln
Janos Major, Budapest
- W27** Wie rede ich mit Eltern über das Bio-Psycho-Soziale Krankheitsmodell? Ein Workshop mit Simulationspatient:innen-Programm der Medizinischen Fakultät Münster
– Doppelworkshop/Teil 2 –
Moderation: Wilhelm Ruppen, Basel
Johanna Kollet, Münster; Carolin Netz, Florentina Rosenkranz; Datteln

TOUREN | WORKSHOPS

Freitag | 11. März 2022

TOUREN | WORKSHOPPROGRAMM

Organisierte Busfahrten zum Kinderpalliativzentrum Datteln mit Führung und Workshopprogramm. Die Karten können im Ruhrfestspielhaus erworben werden. *Kosten: 10,- €.*

ZEIT

11:10

TOUR 1

Abfahrt zum Kinderpalliativzentrum Datteln
(Parkplatz Ruhrfestspielhaus)

11:45 – 12:20

Führung Kinderpalliativzentrum

12:20 – 12:30

PAUSE

12:30 – 13:40

WORKSHOPS

W28 Aromapflege in der pädiatrischen Palliativversorgung
Stephanie Möllmann, Sara Magnus; Datteln

W29 Lebensspuren – Kunsttherapie in der pädiatrischen
Palliativversorgung
Manuela Schimmelmann, Datteln

W30 Der MotionComposer – Mache Musik durch Deine
Bewegung!
Robert Wechsler, Chemnitz

13:50

Rückfahrt zum Ruhrfestspielhaus Recklinghausen

ZEIT

14:15

TOUR 2

Abfahrt zum Kinderpalliativzentrum Datteln
(Parkplatz Ruhrfestspielhaus)

14:45 – 15:20

Führung Kinderpalliativzentrum

15:20 – 15:30

PAUSE

FREITAG



15:30 – 16:40

WORKSHOPS

W31 Shiatsu – Berührung die bewegt

Elke Werner, Münster

W32 Die Rolle der Ergotherapie in der pädiatrischen
Palliativversorgung

Jutta Vagedes, Datteln

W33 Klangwelten – Musiktherapie in der pädiatrischen
Palliativversorgung

Anja Chlebowitz, Datteln

W34 Der MotionComposer – Mache Musik durch Deine
Bewegung!

Robert Wechsler, Chemnitz

16:50

Rückfahrt zum Ruhrfestspielhaus Recklinghausen

SAMSTAG

12. März 2022

ZEIT		RUHRFESTSPIELHAUS RECKLINGHAUSEN			
SLOT 1	9:00	V4 Kinderschutz und Kinderrechte	V5 Palliativversorgung: Unser schwierigster Fall ... und was wir daraus gelernt haben	W35 Nachgeben oder abwarten? Sicherheit im Umgang mit Schmerzmedikamenten Pflegende	W36 Individualisierte Therapie und „never ending“ Heilversuche in der Pädiatrie
	10:30	PAUSE			
SLOT 2	11:00	V6 Pädiatrische Palliativversorgung: Herausforderungen nachhaltig meistern!	V7 Humor in der pädiatrischen Palliativversorgung	W42 Opioid-Sucht bei pädiatrischen Patient:innen: Vorbeugen, Erkennen und Behandeln	W43 „NO TIME FOR PAIN“ – we record music! Ein neues Kapitel Musiktherapie am Kinderschmerz-zentrum BW
	12:30	PAUSE			
SLOT 3	13:00	V8 Chronische Schmerzen: Herausforderungen nachhaltig meistern!	V9 Fünf auf einen Streich! Medikamentöse Symptomkontrolle in der pädiatrischen Palliativversorgung	W49 Ethische Fallbesprechung für Pflegende – wenn unterschiedliche Meinungen und Bewertung aufeinandertreffen Pflegende	W50 Burnout vorbeugen in der Palliativversorgung: Resilienzstärkung bei Mitarbeiter:innen
	14:30	KONGRESSSENDE			

V = Vortrag; W = Workshop

RESIDENZ HOTEL

W37 Spannungskopfschmerzen und Migräne: Wissen von 0 auf 100 in 90 Minuten

W38 Weißt Du eigentlich wie es mir geht? Nicht sprechenden Menschen eine Stimme geben – Unterstützte Kommunikation

W39 Elterncoach für schwerkranke Frühchen – wie läuft das?

W40 Gelingende Kommunikation: Was tun, wenn wir Eltern als „schwierig“ empfinden?
Pflegende

W41 Rückenschmerz bei Kindern und Jugendlichen – von der Evidenz zur Praxis

W44 Perinatale Palliativversorgung: wie macht ihr das eigentlich?

W45 Schmerztherapie ohne MST Retard-Granulat: Die Suche nach Alternativen

W46 Management akuter Schmerzen bei medizinischen Interventionen

W47 Schwierige Fälle in der pädiatrischen Schmerztherapie: Eine multiprofessionelle Diskussion

W48 Flächendeckende Trauerangebote für Familien: Ein Modellprojekt in den Niederlanden

W51 Virtual Reality bei akuten Schmerzen in der Notaufnahme und Angstreduktion bei Untersuchungen: Erfahrungen aus der Schweiz und Deutschland

W52 PPV auf der pädiatrischen und neonatologischen Intensivstation – Herausforderungen und Neuigkeiten

W53 Umgang mit Antiepileptika und Notfallmedikamenten
Pflegende

W54 PTBS und dissoziative Störungen bei Kindern und Jugendlichen mit chronischen Schmerzen

ZEIT

VORTRAGSPROGRAMM

9:00 – 10:30

SLOT 1

V4 Kinderschutz und Kinderrechte

Moderation: Michael Dobe, Datteln

Eine politische Perspektive

Maria Klein-Schmeink, Berlin

Kindswohlfährdung und posttraumatische Belastungsstörungen bei jungen Schmerzpatient:innen

Michael Dobe, Datteln

Kinderschutz bei jungen Menschen mit schweren Erkrankungen und Behinderungen

Georg Staubli, Zürich

V5 Palliativversorgung:

Unser schwierigster Fall ... und was wir daraus gelernt haben

Moderation: Friedemann Nauck, Göttingen

Deutschland: Stefan Schwalfenberg • **Niederlande:** Eduard Verhagen • **Schweiz:** Deborah Gubler • **Italien:** Ulrike Veronika Piccolruaz, Grazia Molinaro • **Österreich:** Manuela Stricker
• **Ungarn:** Gábor Benyó, Laszlo Losonczy

10:30 – 11:00

PAUSE

11:00 – 12:30

SLOT 2

V6 Pädiatrische Palliativversorgung:

Herausforderungen nachhaltig meistern!

Moderation: Carola Hasan, Datteln

Gentherapie bei SMA und anderen Erkrankungen: Hoffnung und Wirklichkeit

Cornelia Köhler, Bochum

Die Intensivstation zuhause: Hightech meets Küchentisch

Georg Rellensmann, Datteln

Psychiatrische Komorbiditäten bei Patient:innen und

Angehörigen: Die eigene Hilflosigkeit überwinden

Rosanna Abbruzzese, Zürich

V7 Humor in der pädiatrischen Palliativversorgung

Matthias Prehm, Großenbrode

12:30 – 13:00

PAUSE

13:00 – 14:30

SLOT 3

V8 Chronische Schmerzen:

Herausforderungen nachhaltig meistern!

Moderation: Markus Blankenburg, Stuttgart

Dissoziative Störungen bei chronischen Schmerzpatient:innen

Yildiz Ünver, Zürich

Migräne: Wenn auch das dritte Triptan versagt!

Boris Zernikow, Datteln

Chronische Schmerzstörung bei lebensbedrohlichen und lebenslimitierenden Erkrankungen

Carola Hasan, Datteln

V9 Fünf auf einen Streich! Medikamentöse Symptomkontrolle in der pädiatrischen Palliativversorgung

Moderation: Margit Baumann-Köhler, Münster;

Eva Bergsträsser, Zürich

- **Bedarfsmedikation bei cerebralen Krampfanfällen:**
Stephanie Jünemann, Basel
- **Erbrechen:** *Eva Bergsträsser, Zürich*
- **Dyspnoe:** *Michael Printz, Datteln*
- **Sekretmanagement:** *Peter Schürmann, Bielefeld*
- **Schlafstörungen:** *Johannes Holzapfel, Augsburg*



Die Vestische Kinder- und Jugendklinik ist ein überregionales Krankenhaus der Maximalversorgung, Klinikträger ist die Vestische Caritas-Kliniken GmbH. Im Jahr 2010 eröffnete sie das deutschlandweit erste Kinderpalliativzentrum für lebensbedrohlich erkrankte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Ein multiprofessionelles Palliativteam nimmt mit umfassenden Versorgungsangeboten Körper, Seele und Geist der jungen Patient:innen und ihrer Familien gleichermaßen in den Blick. Forschung und Weiterbildung tragen kontinuierlich zur Entwicklung der pädiatrischen Palliativversorgung bei.

Zur Verstärkung unseres Pflorgeteams suchen wir:

Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger:innen

für die Spezialisierte Ambulante Palliativ Versorgung (SAPV) für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Was wir bieten

Wir bieten die Arbeit in einem multiprofessionellen Team, das für Kinder mit lebensbedrohlichen bzw. lebenslimitierenden Erkrankungen und deren Familien umfassende Symptomkontrolle, palliativpflegerische sowie die psychosoziale Versorgung und Beratung im häuslichen Umfeld gewährleistet.

Bei uns haben Sie die Möglichkeit, sich intensiv und individuell in diesen Bereich einzuarbeiten – in einem sympathischen und engagierten Team, mit einem strukturierten Einarbeitungskonzept. Unser SAPV-Team ist Teil des ersten Kinderpalliativzentrums Deutschlands. Wir freuen uns über Kolleg:innen, die Prozesse mitgestalten, sich im Team einbringen und ermöglichen die Teilnahme an der multiprofessionellen Fortbildung in Pädiatrischer Palliativversorgung, die bei uns im Haus stattfindet.

Die Vergütung erfolgt nach den Arbeitsrichtlinien des Deutschen Caritas-Verbandes (AVR).

Mehr über uns, auch einen Team-Film, finden Sie auf der Homepage und dem Youtube-Kanal

<https://www.kinderpalliativzentrum.de>

https://www.youtube.com/channel/UCybgqz6hBW_aoiCT-G7pEdJQ

Was wir uns wünschen

Wir wünschen uns Kolleg:innen, die neugierig und offen sind für die pädiatrische Palliativversorgung!

Was Sie dazu brauchen, können Sie bei uns lernen. Was hilft, wenn Sie es schon mitbringen: Einfühlungsvermögen für unsere Patient:innen und ihre Familien, Zuverlässigkeit, große Sorgfalt und Interesse und Freude an der Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team.



Lust, dabei zu sein? Möchten Sie mehr erfahren?

Über Ihren Anruf oder Ihre E-Mail freut sich die Bereichsleiterin **Dörte Garske**, Tel. 02363 975 775, d.garske@kinderklinik-datteln.de

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden sie bitte über

a) das Bewerbungsportal <https://karriere.vck-gmbh.de/>, b) per Mail an personal@vck-gmbh.de (Bitte nur PDF-Anhang!)

oder **postalisch an:** Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln, Personalleiter Volker Bach, Dr.-Friedrich-Steiner-Str. 5, 45711 Datteln

ZEIT

9:00 – 10:30

WORKSHOPPROGRAMM

SLOT 1

- W35** Nachgeben oder abwarten?
Sicherheit im Umgang mit Schmerzmedikamenten
Michael Printz, Datteln
Pflegende
- W36** Individualisierte Therapie und „never ending“ Heilversuche in der Pädiatrie
Michael Frühwald, Augsburg; Maja von der Hagen, Dresden; Johannes Häberle, Zürich
- W37** Spannungskopfschmerzen und Migräne:
Wissen von 0 auf 100 in 90 Minuten
Andrea Gyimesi-Szikszai, Budapest
Henrike Brunsmann, Anna Könnig; Datteln
Markus Blankenburg, Stuttgart
- W38** Weißt Du eigentlich wie es mir geht? Nicht sprechenden Menschen eine Stimme geben – Unterstützte Kommunikation
Jutta Vagedes, Britta Böcker; Datteln
- W39** Elterncoach für schwerkranke Frühchen – wie läuft das?
Jörg Reichert, Dresden
- W40** Gelingende Kommunikation:
Was tun, wenn wir Eltern als „schwierig“ empfinden?
Andrea Beissenhirtz, Heike Matschke; Datteln
Pflegende
- W41** Rückenschmerz bei Kinder und Jugendlichen – von der Evidenz zur Praxis
Michael Frosch, Birgit Isphording; Datteln

10:30 – 11:00

PAUSE

WORKSHOPS

Samstag | 12. März 2022

11:00 – 12:30

SLOT 2

- W42** Opioid-Sucht bei pädiatrischen Patient:innen:
Vorbeugen, Erkennen und Behandeln
Frank Petzke, Göttingen; Michael Printz, Datteln
- W43** „NO TIME FOR PAIN“ – we record music! Ein neues Kapitel
Musiktherapie am Kinderschmerzszentrum BW
Radoslaw Pallarz, Stuttgart
- W44** Perinatale Palliativversorgung: wie macht ihr das eigentlich?
Stephanie Husemann, Tanja Gresing; Bielefeld
Lars Garten, Berlin
- W45** Schmerztherapie ohne MST Retard-Granulat:
Die Suche nach Alternativen
Mandira Reuther, Datteln; Silke Nolte-Buchholtz, Dresden;
Margit Baumann-Köhler, Sara Flaute; Münster
- W46** Management akuter Schmerzen bei medizinischen
Interventionen
Rahel Kugler, Alice Prchal; Zürich
- W47** Schwierige Fälle in der pädiatrischen Schmerztherapie:
Eine multiprofessionelle Diskussion
Rosemarie Ahnert, Elisabeth Kielar; Augsburg
Michael Dobe, Holger Kriszio; Datteln
Michael Schroth, Kerstin Steinert; Stuttgart
- W48** Flächendeckende Trauerangebote für Familien:
Ein Modellprojekt in den Niederlanden
Tanja van Roosmalen, Sint Anthonis
Meggi Schuiling Otten, Utrecht

12:30 – 13:00

PAUSE

13:00 – 14:30

SLOT 3

- W49** Ethische Fallbesprechung für Pflegende – wenn unterschiedliche Meinungen und Bewertung aufeinandertreffen
Jürg Streuli, St. Gallen; Dörte Garske, Datteln
Pflegende
- W50** Burnout vorbeugen in der Palliativversorgung: Resilienzstärkung bei Mitarbeiter:innen
Susanne Glos-Beith, Hamburg
- W51** Virtual Reality bei akuten Schmerzen in der Notaufnahme und Angstreduktion bei Untersuchungen: Erfahrungen aus der Schweiz und Deutschland
Georg Staubli, Zürich; Oliver Basu, Essen
- W52** Pädiatrische Palliativversorgung auf der pädiatrischen und neonatologischen Intensivstation – Herausforderungen und Neuigkeiten
Ingeborg van den Heuvel, Münster; Sebastian Brenner, Dresden
- W53** Umgang mit Antiepileptika und Notfallmedikamenten
Margarethe Koch, Nicole Pfautsch; Datteln
Pflegende
- W54** PTBS und dissoziative Störungen bei Kindern und Jugendlichen mit chronischen Schmerzen
Michael Dobe, Datteln

14:30

KONGRESSSENDE

HINWEISE

Eckdaten

Veranstalter eigenes leben – Hilfen für Kinder mit Schmerzen oder lebensverkürzenden Krankheiten e.V.



Tagungspräsident Boris Zernikow, Lehrstuhl für Kinderschmerztherapie und Pädiatrische Palliativmedizin, Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln, Universität Witten/Herdecke

Wissenschaftliche Organisation Margit Baumann-Köhler, Eva Bergsträsser, Markus Blankenburg, Thomas Erb, Michal Frosch, Michael Frühwald, Lars Garten, Marcel Globisch, Carola Hasan, Şenay Kaldırım-Celik, Peter Kaufmann, Martina Kronberger-Vollnhofer, Janos Major, Brigitte Messerer, Grazia Molinaro, Silke Nolte-Buchholz, Ulrike Piccolruaz, Wilhelm Ruppen, Meggi Schuiling-Otten, Stefan Schwalfenberg, Julia Wager, Boris Zernikow

Kooperationspartner Ärztekammer Westfalen Lippe (ÄKWL), Charité Berlin, Deutscher Kinderhospizverein, Kenniscentrum Kinderpalliatieve Zorg Utrecht, Kinderklinik Bielefeld, Kinderkrankenhaus Bethesda Budapest, Medizinische Universität Graz, Olgaspital Stuttgart, Südtiroler Sanitätsbetrieb/Department für Pädiatrie, Universitäts-Kinderspital beider Basel, Universitäts-Kinderspital Zürich, Universitätskinderklinik Augsburg, Universitätskinderklinik Dresden, Universitätsklinikum Münster, Universitätsspital Basel, Wiener Kinderhospiz gGmbH

Zertifizierung (18 Punkte/Kategorie B, pro Tag 6 Punkte)

Akademie für medizinische Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe wird beantragt

Organisation Lehrstuhl für Kinderschmerztherapie und Pädiatrische Palliativmedizin, Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln, Universität Witten/Herdecke, eigenes leben e.V./c.o. Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln

Kontakt/Organisationsleitung

Şenay Kaldırım-Celik, Tel.: + 49 2363 975-765, E-Mail: s.kaldirim-celik@kinderklinik-datteln.de

Sponsoring Monika Möller, Tel.: +49 2363 975-8360, E-Mail: m.moeller@kinderklinik-datteln.de

Kongressekretariat/Anmeldung

Miriam Kasprzak, Tel.: + 49 23 63 975-766, E-Mail: m.kasprzak@kinderklinik-datteln.de

Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln, Kinderpalliativzentrum und Deutsches Kinderschmerzzentrum, Fort- und Weiterbildung, Dr.-Friedrich-Steiner-Str. 5, 45711 Datteln

Internet

www.eigenes-leben-ev.de
www.deutsches-kinderschmerzszentrum.de
www.kinderpalliativzentrum.de
www.uni-wh.de/Is-kinderschmerztherapie

Veranstaltungsort

Ruhrfestspielhaus, Vestisches Cultur- und Congress Center, Otto-Burmeister-Allee 1, 45657 Recklinghausen, Internet: www.vccre.de

Anmeldung Sie können sich online anmelden: www.kinderpalliativzentrum/datteln-er-kinderschmerztagen oder uns das Anmeldeformular postalisch, eingescannt per E-Mail oder als Fax zukommen lassen. Die verbindliche Anmeldung erfolgt ausschließlich mit dem vollständig ausgefüllten Anmeldeformular. Sie erhalten eine Anmeldebestätigung und Zahlungsaufforderung per E-Mail. *Nach Zahlungseingang schicken wir Ihnen die Eintrittskarten und Rechnung (Zahlungsbestätigung) per Post.*

Kongressgebühr Die Kongressgebühr beinhaltet den Zugang zu allen Vorträgen und Workshops an den jeweiligen Veranstaltungsorten. Für die Teilnahme an Parallel-Workshops im Kinderpalliativzentrum Datteln fallen Fahrtkosten für den Bustransfer an. Die Anmeldung und die Zahlung für diese Workshops erfolgt vor Ort im Ruhrfestspielhaus. Wir stellen Ihnen während des Kongresses kostenlos Mineralwasser zur Verfügung.

Besonderheiten in der Corona-Pandemie Der Kongress findet unter der zum Zeitpunkt der Veranstaltung aktuell geltenden Coronaschutzverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) statt. Die Veranstalter behalten sich vor, zusätzliche Regelungen zu treffen.

Stornierung Im Falle einer Stornierung bis zum 23.02.2022 wird die Teilnahmegebühr abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von 30,- € erstattet. Bei einer späteren Stornierung ist die Erstattung des Betrages nicht mehr möglich.

Newsletter Wir möchten Sie gerne über aktuelle Informationen zu den Datteln Kinderschmerztagen und über zukünftige Fort- und Weiterbildungsangebote zu Kinderschmerztherapie und Kinderpalliativversorgung benachrichtigen. Dazu versenden wir in regelmäßigen Abständen einen Newsletter per E-Mail. Mit Ihrer Anmeldung zu unseren Angeboten können Sie sich für oder gegen diese Informationen entscheiden. Mit Ihrer Einwilligung übermitteln wir Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse an die Firma Sendinblue GmbH (früher Newsletter2Go GmbH). Diese Daten verwenden wir ausschließlich für den Versand der angeforderten Informationen und Angebote. Sendinblue ist es dabei untersagt, Ihre Daten zu verkaufen und für andere Zwecke als für den Versand unserer Newsletter zu nutzen. Sendinblue ist ein zertifizierter Anbieter mit Sitz in Deutschland, welcher nach den Anforderungen der EU-Datenschutz-Grundverordnung und des Bundesdatenschutzgesetzes ausgewählt wurde. Weitere Informationen finden Sie hier: <https://de.sendinblue.com/informationen-newsletter-empfaenger/>.

Ein Vertrag zur Verarbeitung von Daten im Auftrag zwischen der Sendinblue GmbH und der Vestischen Caritas-Kliniken GmbH liegt vor. Ein Vertrag zur Verarbeitung von Daten im Auftrag zwischen eigenem leben e.V. (zur Kongressveranstaltung) und der Vestischen Caritas-Kliniken GmbH liegt ebenfalls vor. Sie können Ihre Einwilligung zum Erhalt des Newsletters jederzeit widerrufen. Bitte reichen Sie in diesem Falle Ihren Widerruf schriftlich (postalisch, per E-Mail oder Fax) bei Frau Kasprzak (Seite 30) ein oder über den „Abmelden“-Link im Newsletter.

Daten Hinweise zum Datenschutz entnehmen Sie bitte den Internetseiten des Vereins eigenem leben – Hilfen für Kinder mit Schmerzen oder lebensverkürzenden Erkrankungen e.V. (<https://eigenes-leben-ev.de>) und dem Kinderpalliativzentrum Datteln (<https://kinderpalliativzentrum.de>).

ADRESSEN

Seminarorte



1. Ruhrfestspielhaus Recklinghausen, Otto-Burrmeister-Allee 1, 45657 Recklinghausen
2. Residenz Hotel am Festspielhaus, Josef-Wulff-Straße 75, 45657 Recklinghausen
3. Parkhotel Engelsburg, Augustinessenstraße 10, 45657 Recklinghausen
4. Kinderpalliativzentrum Datteln, Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln, Universität Witten/Herdecke, Dr.-Friedrich-Steiner-Str. 5, 45711 Datteln

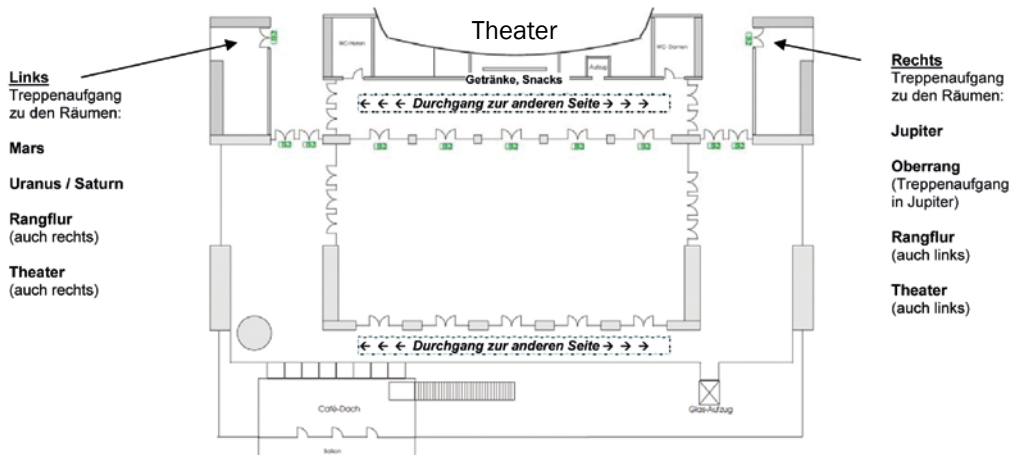
ANZEIGE



pflegekongress22

24. und 25. november 2022 | austria center vienna

1. Etage - Workshopräume, Industrieausstellung, Snacks



Süße Werbung 	Jahresplaner und Kalender
Bekleidung und Textilien 	Kugelschreiber und Stifte
Nützliches 	Haushalt und Zubehör
Taschen und Beutel 	Multimedia



Ihr Spezialist für Werbeartikel

**Hochwertige
Werbegeschenke**

Individuelle Präsente
personalisiert mit Ihrem Logo

info@deichwerbung.de
Tel. 0491 / 99 75 50 43

**Wir setzen auf
persönliche Beratung**

www.deichwerbung.de



PRIMAVERA®

AROMAPFLEGE

DUFT & BERÜHRUNG
WIRKSAM ERLEBEN



MIT 100 % NATURREINEN ÄTHERISCHEN ÖLEN



VEGAN

BIO

www.primaveralife.com



Die 11. Dattelter Kinderschmerzstage werden unterstützt von:

Bären-Apotheke Datteln e.K.....	Aussteller
biogen GmbH.....	Aussteller
Deichwerbung – Ihr Spezialist für Werbeartikel	Anzeige
der hospiz verlag Caro & Cie. oHG	Aussteller
Enders Meyer GbR KIKT-TheMa	Aussteller
Hipp GmbH & Co. Vertrieb KG	Aussteller
Lilly Deutschland GmbH	1.000 €..... fin. Sponsor
Löwenstein Medical GmbH & Co. KG.....	Aussteller/Lunchsymposium
LÜ Europe	Aussteller
Medical Update Marketing & Media GmbH.....	Anzeige
MotionComposer GmbH	Aussteller
neuraxpharm Arzneimittel GmbH.....	Aussteller
PRIMAVERA LIFE GmbH.....	Aussteller
Proveca (Deutschland) GmbH.....	Aussteller/Lunchsymposium
Roche Pharma AG 	6.000 €..... Sponsor
Seminaragentur HumorPille.....	Aussteller
Sintetica GmbH	2.400 €..... Aussteller
Sport-Thieme GmbH	Aussteller
Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH	Anzeige
TalkTools GmbH.....	Aussteller
Tauro Implant GmbH.....	2.400 €..... Aussteller

Alle Sponsorengelder kommen ausschließlich dem wissenschaftlichen Kongressprogramm zugute. Die Angaben zum finanziellen Beitrag sind freiwillig.

VERZEICHNIS

Personen A-Z

A	Abbruzzese Monteagudo, Rosanna lic. phil., Eidg. anerkannte Psychotherapeutin	Kompetenzzentrum für Pädiatrische Palliative Care	Universitäts-Kinderspital Zürich
	Ahnert, Rosemarie Dr. med.	Bayerisches Kinderschmerz-zentrum	Universitätsklinikum Augsburg
	Aring, Christoph Dr. med.	Kinderklinik und Kinderhaus	Allgemeines Krankenhaus Viersen
B	Baraka, Arabella Mag. Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin	Stabstelle für Qualität & Entwicklung in der Pflege	St. Anna Kinderspital Wien
	Basu, Oliver Dr. med.	Kinderonkologie und -häma-tologie	Universitätsklinikum Essen Kinderklinik
	Baumann-Köhler, Margit Dr. med.	Brücken-Team, (SAPV für Kinder und Jugendliche)	Universitätsklinikum Münster
	Becke-Jakob, Karin Dr. med.	Anästhesie und Intensiv-medicin	Klinik Hallerwiese/Cnopfsche Kinderklinik Nürnberg
	Beissenhirtz, Andrea Dipl.-Psych.	Kinderpalliativzentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
	Bergsträsser, Eva PD Dr. med.	Pädiatrische Palliative Care/Onkologie/Schmerz-sprechstunde	Universitäts-Kinderspital Zürich
	Berrang, Jens Dr. med.	Kinderrheumatologie, Kindergastroenterologie, Palliativmedizin	Westfälisches Kinderzen-trum Dortmund/Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Dortmund
	Benyó, Gábor Dr., Medizinischer Direktor		Tabitha Kinderhospiz, Török-bálint Ungarn
	Blankenburg, Markus Prof. Dr. med.	Pädiatrische Neurologie, Psychosomatik und Schmerztherapie Kinderschmerzzentrum BW	Klinikum Stuttgart Olgahospital
	Böcker, Britta Rehabilitationspädagogin	André-Streitenberger-Haus	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
	Bottel, Laura M. Sc., Medienpsychologin	Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	Ruhr-Universität Bochum LWL-Universitätsklinikum
	Brenner, Sebastian Prof. Dr. med.	Neonatologie und Pädiatri-sche Intensivmedizin	Universitätskinderklinik „Carl Gustav Carus“ Dresden

Brooks, Alan Community Dance Worker, Tanzpädagoge		www.alanbrooks.de München	
Brunsmann, Henrike M.Sc. Public Health	Deutsches Kinderschmerz- zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln	
Chlebowitz, Anja Dipl. Musikpäd./Musikthera- pie M.A.	Kinderpalliativzentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln	C
Dobe, Michael Dr. rer. medic., Dipl.-Psych.	Deutsches Kinderschmerz- zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln	D
Dobbert, Claudia Dipl. Expertin Intensivpflege Pädiatrie/Pflegeberatung PPC/MAS Palliative Care	Intensivpflege und Palliative Care	Universitäts-Kinderspital Zürich	
Dogan, Meltem M.Sc. Psych.	Deutsches Kinderschmerz- zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln	
Drägerdt, Rebekka Kinderkrankenschwester	Dermatologie	Kinder- und Jugendkranken- haus auf der Bult Hannover	
Dreier, Larissa M.Sc. Psych.	Kinderpalliativzentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln	
Ebert-Steinhübel, Anja Dr. phil.	Learning Leadership Institute	IFC Ebert	E
Erb, Thomas Prof. Dr. med.	Anästhesiologie	Universitätskinderspital Beider Basel	
Falli, Brigitte Dipl. Kinderkrankenschwester	Bereichsleitung Kinderabtei- lung mit Neonatologie und Geburtshilfe Stationen	St. Josef Krankenhaus Wien	F
Feurstein, Andrea Dipl. Kinderkranken- schwester	Stammzelltransplant	St. Anna Kinderspital Wien	
Flaute, Sara Rezeptur-Apothekerin		Hohenzollern Apotheke Münster	
Flury, Maria MScN, RN, APN	Onkologie und Palliative Care	Universitäts-Kinderspital Zürich	
Forsmann, Karin Kinderkrankenschwester	Kinderpalliativzentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln	
Folke, Simone Gesundheits- und Kinder- krankenschwester	ZKJ, Kinderpalliativteam	Universitätsklinikum Freiburg	

VERZEICHNIS

Personen A-Z

	Fricke, Oliver Prof. Dr. med.	Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie / Kinder- neurologie	Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke Lehrstuhl für Kinder- und Jugendpsychiatrie UWH
	Friesenbichler, Waltraud Dr. med.	Hämatologie, Onkologie	St. Anna Kinderspital Wien
	Frosch, Michael Prof. Dr. med.	Deutsches Kinderschmerz- zentrum, Kinderpalliativ- zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
	Frühwald, Michael Prof. Dr. Dr. med.	Kinder- und Jugendmedizin	Universitätsklinikum Augsburg
G	Garske, Dörte Kinderkrankenschwester	Kinderpalliativzentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
	Garten, Lars PD Dr. med.	Klinik für Neonatologie	Charité Universitätsmedizin Berlin
	Gatzweiler, Birga Dr. phil., Dipl.-Psych.		Kinderpalliativzentrum München
	Gauch-Ayar, Caroline Dr.med.	Kinderpalliativzentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
	Glos-Beith, Susanne Dipl. Psych.		sgb sprache gestaltet be- ziehungen
	Gresing, Tanja Kinderkrankenschwester, Kindertrauerbegleiterin	SAPV „Der Weg nach Hause“	Kinder- und Jugendhospiz Bethel Bielefeld
	Gubler, Deborah Dr. med.	Kompetenzzentrum Palliative Care	Universitäts-Kinderspital Zürich
	Gyimesi-Szikszai, Andrea Dr. med.	Schmerzzentrum	Bethesda Kinderkrankenhaus Budapest
H	Häberle, Johannes Prof. Dr. med.	Stoffwechselkrankheiten	Universitäts-Kinderspital Zürich
	Hasan, Carola Dr. med.	Kinderpalliativzentrum, Deutsches Kinderschmerz- zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
	Hettmer, Simone PD Dr. med.	Pädiatrische Hämatologie/ Onkologie	Universitätsklinikum Freiburg
	Holzapfel, Johannes Dr. med.	Schwäbisches Kinderkrebs- zentrum Augsburg	Universitätsklinikum Augsburg

Hülsheger, Yvonne Gesundheits- u. Kinderkrankenpflegerin	SAPV Team	Universitätsklinikum Münster
Husemann, Stephanie Dr. med.	SAPV „Der Weg nach Hause“	Kinder- und Jugendhospiz Bethel Bielefeld
Ingerle, Esther Mag., Klinische Psych., Gesundheitspsych. u. Psychotherapeutin	Klinische Psychologie und Psychotherapie	St. Josef Krankenhaus Wien
Isphording, Birgit Physiotherapeutin	Physikalische Therapie	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
Janisch, Maria Dipl. Sozialpädagogin (FH)	Sächsisches Kinderpalliativzentrum	Universitätskinderklinik „Carl Gustav Carus“ Dresden
Jeker, Sandra Dr. med.	Anästhesie	Universitäts-Kinderspital beider Basel
Jünemann, Stephanie Dr. med.	Neuropädiatrie	Universitäts-Kinderspital beider Basel
Kaldırım-Celik, Şenay Dipl.-Päd.	Kinderpalliativzentrum, Deutsches Kinderschmerz-zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
Kars, Marijke Dr. senior researcher	Palliative Care	University Medical Center Utrecht
Kästner, Jens Dr. med.	Kinderpalliativteam	Klinik für Kinder und Jugendmedizin, Universitätsklinikum Jena
Kaufmann, Peter Dr. med.	Dep. Pädiatrie/Onkologie-Hämatologie	Südtiroler Sanitätsbetrieb/ Krankenhaus Bozen
Kielar, Elisabeth M.Sc. Psych.	Bayerisches Kinderschmerz-zentrum	Universitätsklinikum Augsburg
Klein-Schmeink, Maria MdB, Stellv. Fraktionsvorsitzende	Deutscher Bundestag	Deutscher Bundestag Bündnis90/Die Grünen Berlin
Knochel, Kathrin Dr. med.	Kinderpalliativzentrum	Dr. von Haunersches Kinder-spital, LMU München
Koch-Hogrebe, Margarete Dr. med.	Zentrum für Neuropädiatrie, Entwicklungsneurologie und Sozialpädiatrie	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln

VERZEICHNIS

Personen A-Z

	Koechlin, Helen Dr. phil.	Anesthesiology, Critical Care & Pain Medicine; Klinische Psychologie und Psychotherapie	Boston Children´s Hospital; Fakultät für Psychologie, Universität Basel
	Köhler, Cornelia Dr. med.	Neuropädiatrie & Sozialpädiatrie	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Katholisches Klinikum Bochum
	Kollet, Johanna SchauspielerIn Dipl. Tanz- und Theaterpäd.	Simulationspatient*innen-Programm	Westfälische Wilhelms-Universität Münster, IFAS
	Kriszio, Holger Dr. med.	Deutsches Kinderschmerz-zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
	Könning, Anna M.Sc. Public Health	Deutsches Kinderschmerz-zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
	Kronberger-Vollinhofer Martina, Dr. med., MSc	Palliative Care	Momo Wiens mobiles Kinderhospiz und Kinderpalliativteam
	Kugler, Rahel Dipl. Expertin Notfallpflege HF, MScN	Notfallstation	Universitäts-Kinderspital Zürich
	Kühn, Thomas Kinderarzt		Neotrainer Berlin
L	Laumann, Karl-Josef Minister		Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
	Losonczí, László Dr., Kinderarzt		Tabitha Kinderhospiz, Törökbálint Ungarn
M	Magnus, Sara Kinderkrankenschwester, Weiterbildung Aromaexpertin	Kinderpalliativzentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
	Major, Janos Dr. med.	Kinderschmerzzentrum	Bethesda Kinderkrankenhaus Budapest
	Martins, Annika Dipl. Psych.	Deutsches Kinderschmerz-zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
	Matschke, Heike Kinderkrankenschwester	Kinderpalliativzentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln

Mauritz, Maximilian David Dr. med.	Kinderpalliativzentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
Melching, Heiner Dipl. Soz. Päd./Soz. Arb.	Geschäftsführung	Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V. Berlin
Messerer, Brigitte Dr. med. univ.	Klin. Abt. für Herz-, Thorax-, Gefäßchir. Anästhesiologie und Intensivmedizin	LKH-Univ. Klinikum Graz
Möllmann, Stephanie Fachkinderkrankenschwes- ter Intensivpflege/Anäs- thesie, Dipl.-Pflegepäd., Fachfrau für Wickelanwen- dungen, Heilpflanzen- und Aromaexpertin		Pflegepraxis Lavendel & Co., Lünen
Molinaro, Grazia Dr.	Pädiatrisches Palliativ Care Team	Südtiroler Sanitätsbetrieb Bozen
Müller, Andreas B.Sc.	Geschäftsführung Bereich Verbands- und Gremienarbeit	Landesverband für Hospiz- arb.u. Palliativmed. Sachsen e. V. Dresden
Müller, Christian-Martin Kinderkrankenpfleger, Lei- tung pflegerischer Bereich	Sächsisches Kinderpalliativ- zentrum	Universitätskinderklinik „Carl Gustav Carus“ Dresden
Nauck, Friedemann Prof. Dr. med.	Klinik für Palliativmedizin	Universitätsmedizin Göttingen
Neß, Verena M.Sc. Cognitive Science Kognitionswissenschaftlerin	Deutsches Kinderschmerz- zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
Netz, Carolin	Deutsches Kinderschmerz- zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
Nolte-Buchholtz, Silke Dr. med.	Sächsisches Kinderpalliativ- zentrum	Universitätskinderklinik „Carl Gustav Carus“ Dresden
Oplaat, Manuela Kinderkrankenschwester, Fachref. Berufsverband für Kinderkrankenschwestern		Kinderthuiszorg Niederlande
Pallarz, Radoslaw Kinderkrankenpfleger Musiker u. Musikproduzent	Kinderschmerzzentrum BW	Olgahospital Stuttgart

N

O

P

VERZEICHNIS

Personen A-Z

Peschke, Vanessa Kinderkrankenschwester	Kinderpalliativzentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
Petzke, Frank Prof. Dr. med.	Schmerzmedizin, Klinik für Anästhesiologie	Universitätsmedizin Göttingen
Pfausch, Nicole Kinderkrankenschwester	Kinderpalliativzentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
Pfeiffer, Annett Dr. med.		KinderPaCT Hamburg
Piccolruaz, Ulrike Veronika Dr. med. univ.	Pädiatrisches Palliative Care Team	Südtiroler Sanitätsbetrieb Bozen
Pieper, Stephanie Dr. med.	Deutsches Kinderschmerz- zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
Pöppelmann, Monika Dr.	Kinderonkologie und Brückenteam	Universitätsklinikum Münster
Prchal, Alice Dr. phil. / Psychologin	Interprofessionelle Schmerz- sprechstunde/Psychosoma- tik und Psychiatrie	Universitäts-Kinderspital Zürich
Printz, Michael Oberarzt	Deutsches Kinderschmerz- zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
Prehm, Matthias Fachkrankenpfleger für An- ästhesie und Intensivpflege, Autor	Gründer und Inhaber der HumorPille	Seminaragentur HumorPille
Pyrkosch, Alexandra Dipl. Soz. Päd./Systemische Familientherapeutin	Kinderpalliativzentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
R Rabe, Marianne Dr. phil. Lehrkraft für Pflege Trainerin f. Ethikberatung	Fachgruppe Ethikberatung	Charité Berlin
Rau, Lisa-Marie M.Sc. Psych.	Deutsches Kinderschmerz- zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
Reichert, Jörg PD Dr. phil., Psychologe	Kinderklinik FamilieNetz	Universitätskinderklinik „Carl Gustav Carus“ Dresden
Relleusmann, Georg Dr. med.	Kinderpalliativzentrum/ Deutsches Kinderschmerz- zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln

Renzewitz, Susanne
Rechtsanwältin

Reschke, Felix
Dr. med.

Reuther, Mandira
Dr. med.

Rimmert, Daniel
Tanz-, Theater- und Bewegungspädagoge

Rohr, Uta
Dipl.-Psych.

Rösner, Bianka
päd. Intensivpflegekraft,
Kinderkrankenschwester

Rosenkranz, Florentina
Dr. phil.

Rüfenacht, Ann-Kathrin
Dipl. Expertin Notfallpflege
Pain Nurse

Ruppen, Wilhelm
Prof. Dr. med.

Sämann, Helmut
Oberstudiendirektor i.R.

Scheer, Mario
Kinderarzt

Schiller, Andrea
Dr. med.

Schneider, Uwe
PD Dr. med. habil.

Schroeder, Sandra
Dipl.-Psych.

Schroth, Michael
Dr. med.

Referatsleiterin Kranken-
hauspolitik

SAPV-KJ

Deutsches Kinderschmerz-
zentrum/Kinderpalliativ-
zentrum

Deutsches Kinderschmerz-
zentrum

Klinik für Neonatologie

Deutsches Kinderschmerz-
zentrum

Notfallstation

Abteilung für Schmerzme-
dizin

Neonatologie

Frauenarztpraxis am
Planetarium

Deutsches Kinderschmerz-
zentrum

Pädiatrische Neurologie,
Psychosomatik und
Schmerztherapie
Kinderschmerzzentrum BW

Marburger Bund Bundes-
verband

Betreuungsnetz für die
Versorgung schwerkranker
Kinder und Jugendlicher
Hannover

Vestische Kinder- und
Jugendklinik Datteln

Daniel Rimmert
Raum für Bewegung, Biele-
feld

Vestische Kinder- und
Jugendklinik Datteln

Charité Universitätsmedizin
Berlin

Vestische Kinder- und
Jugendklinik Datteln

Kinderspital Zürich

Universitätsspital Basel
Klinik für Anästhesie

Deutsche PalliativStiftung

Kinderhospiz Löwenherz Syke

St. Josef Krankenhaus Wien

femme-Frauengesundheit

Vestische Kinder- und
Jugendklinik Datteln

Klinikum Stuttgart
Olgaspedal Stuttgart

VERZEICHNIS

Personen A-Z

	Schuiling-Otten, Meggi Drs. M.A	Kinderpalliatieve Zorg Directie	Kenniscentrum Zorg Utrecht
	Schürmann, Peter Dr. med.	SAPV „Der Weg nach Hause	Kinder- und Jugendhospiz Bethel Bielefeld
	Schwalfenberg, Stefan Facharzt für Kinder- u. Jugendmedizin	SAPV „Der Weg nach Hause“	Kinder- und Jugendhospiz Bethel Bielefeld
	Stachwitz, Philipp Dr. med.	Praxis für Schmerztherapie Berlin Kladow	Health Innovation HUB des BMG Berlin
	Stahlschmidt, Lorin Dr. phil., M.Sc.Psych.		Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
	Staubli, Georg Dr. med.	Notfallstation	Universitäts-Kinderspital Zürich
	Steinert, Kerstin Kinder- und Jugendpsych.		Klinikum Stuttgart Olghospital Stuttgart
	Streuli, Jürg Dr. med., PhD	Pädiatrische Palliative Care	Ostschweizer Kinderspital, St. Gallen
	Stricker, Manuela Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin	Externer Onkologischer Pflegedienst	St. Anna Kinderspital Wien
	Stuivenberg-Rieck, Daniela Bachelor of Nursing + Pedia- tric Nurse		KinderThuisZorg Lichtenvoorde
U	Ünver, Yildiz lic. Phil Psych.	Psychologischer Dienst	Universitäts-Kinderspital Zürich
V	Vagedes, Jutta Ergotherapeutin, SI Thera- peutin	Kinderpalliativzentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
	van Buiren, Miriam Dr. med.	Kinderpalliativteam	Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin Freiburg
	van den Heuvel, Ingeborg Dr. med.	Pädiatrische Intensivmedi- zin und Neonatologie	Universitätsklinikum Münster
	van Rossmalen, Tanja Drs., Trauer- und Verlustthe- rapeutin		LEF Verliesbegeleiding Sint Anthonis

Verhagen, Eduard Prof. Dr. mr.	Kinderheilkunde	Universitair Medisch Centrum Groningen
von der Hagen, Maja Prof. Dr.	Neuropädiatrie	Universitätskinderklinik „Carl Gustav Carus“ Dresden
von der Hude, Kerstin Psychosoz. Elternberaterin; Sys. Paar- und Familienberaterin; Ethikberaterin im Gesundheitswesen Ressourcenorientierte Traumapädagogin/-fachberaterin	Klinik für Neonatologie	Charité Universitätsmedizin Berlin
von Spizack, Esther Dipl.-Psych./Psycholog. Psychotherap.	Deutsches Kinderschmerz-zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
Wager, Julia Dr. rer. nat. Dipl.-Psych.	Deutsches Kinderschmerz-zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
Wagner, Regina Dipl. Heilpäd.	Inhalte und Entwicklung	Deutscher Kinderhospiz-verein
Wamsler, Christine Dr. med.	Deutsches Kinderschmerz-zentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln
Wechsler, Robert MA, BFA Choreograph, CEO	Research & Development	MotionComposer GmbH, Chemnitz
Werner, Elke Physiotherap. und Heilpraktikerin	Physiotherapie	Universitätsklinikum Münster
Winistoerfer, Joy Spitalclownin	Spitalclown	Kinderspital Zürich
Zernikow, Boris Prof. Dr. med.	Deutsches Kinderschmerz-zentrum und Kinderpalliativzentrum	Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln, Universität Witten/Herdecke

W

Z



Die Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung mit 251 Betten für Kinder aller Altersstufen. Pro Jahr werden über 8.000 stationäre und 50.000 ambulante Patient:innen betreut. Klinikträger ist die Vestische Caritas-GmbH Datteln, zu der weiterhin das Vincenz-Krankenhaus Datteln, das Laurentius-Stift Waltrop sowie die Kinderheilstätte Nordkirchen gehören. Das Leistungsspektrum der Klinik wird durch chefarztlich geführte Abteilungen sowie zwei pädiatrische Lehrstühle der Universität Witten/Herdecke deutlich.

Wir suchen ab sofort eine/einen

Fachärztin/Facharzt für Pädiatrie (m/w/d)

(oder fortgeschrittene Fachärzt:innenausbildung) in Voll- oder Teilzeit

für das **Deutsche Kinderschmerzszentrum** und das **Kinderpalliativzentrum**

Sie sind als **Deutsches Kinderschmerzszentrum** eine der größten Abteilungen für die multiprofessionelle und interdisziplinäre Therapie chronischer Schmerzen im Kindes- und Jugendalter weltweit. Pro Jahr werden mehr als 1300 Kinder mit chronischen Schmerzen ambulant und 300 stationär behandelt. Wir zeichnen uns aus durch ein hochmotiviertes, positiv gestimmtes Team von Psycholog:innen, Ärzt:innen, Pflegenden, Pädagog:innen und weiteren Therapeut:innen. Das **Kinderpalliativzentrum Datteln** beheimatet die Palliativstation, sowie das Team der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV). Kinder mit lebenslimitierenden Erkrankungen werden auf der 8-Bettenstation sowie zuhause in einem Umkreis von 120 km multiprofessionell betreut.

Weitere Schwerpunkte beider **Zentren** sind studentische Lehre, Fort- und Weiterbildung sowie Forschung in pädiatrischer Palliativversorgung sowie Kinderschmerztherapie. Es bestehen die Möglichkeiten zur Promotion und Habilitation am Lehrstuhl für Kinderschmerztherapie und Pädiatrische Palliativmedizin. Nähere Informationen finden Sie unter:

www.deutsches-kinderschmerzszentrum.de; www.kinderpalliativzentrum.de und www.kinderklinik-datteln.de

Was wir bieten

- Ein multiprofessionelles Versorgen, geprägt von gegenseitiger Wertschätzung
- Interessantes und vielseitiges Aufgabengebiet in einem Team, das Spaß an der Arbeit hat
- Teilnahme an klinischen Forschungsprojekten, Weiterbildungsveranstaltungen und Kongressen
- Vortragsstätigkeiten
- Möglichkeiten die Bezeichnungen „Palliativmedizin“ sowie „Spezielle Schmerztherapie“ zu erwerben
- Vergütung nach den Arbeitsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes (AVR)

Was wir uns wünschen

- Freude an der Arbeit als Ärzt:in
- Spaß, mit anderen Berufsgruppen zusammen zu arbeiten
- Neugierde und Empathie



Lust, dabei zu sein? Möchten Sie mehr erfahren?

Nähere Auskünfte erteilt Frau **Dr. Carola Hasan**, Tel. 02363 975 770, c.hasan@kinderklinik-datteln.de.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden sie bitte über

a) das Bewerbungsportal <https://karriere.vck-gmbh.de/>, b) per Mail an personal@vck-gmbh.de (Bitte nur PDF-Anhang!)

oder *postalisch* an: Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln, Personalleiter Volker Bach, Dr.-Friedrich-Steiner-Str. 5, 45711 Datteln

>3.000

Patienten weltweit
mit Evrysdi®
behandelt¹

Stand: April 2021

Zur Behandlung der Spinalen Muskelatrophie

Evrysdi® ist jetzt zugelassen bei Patienten mit 5q-assoziiierter spinaler Muskelatrophie (SMA) ab einem Alter von 2 Monaten, mit einer klinisch diagnostizierten Typ-1-, Typ-2- oder Typ-3-SMA oder mit einer bis vier Kopien des *SMN2*-Gens²



Evrysdi® zeigte **hohe und konstante Wirksamkeit** im bisher **breitesten klinischen Studienprogramm**²⁻⁶



Evrysdi® stärkt neben **motorischen** auch **respiratorische und bulbäre Funktionen**³



Evrysdi® bietet ein **gutes Sicherheitsprofil**²⁻⁶



Evrysdi® wird **einfach oral** und **zu Hause** verabreicht⁶



1. Roche Data on file. 2. Fachinformation Evrysdi®, Stand: März 2021. 3. Servais L et al. AAN 2020; virtuell. 4. Mercuri E et al. AAN 2020; virtuell. 5. Chiriboga CA et al. SMA Conference 2020; virtuell. 6. Baranello G et al. AAN 2020; virtuell.

Evrysdi® 0,75 mg/ml Pulver zur Herstellung einer Lösung zum Einnehmen

▼ Dieses Arzneimittel unterliegt einer zusätzlichen Überwachung. Dies ermöglicht eine schnelle Identifizierung neuer Erkenntnisse über die Sicherheit. Angehörige von Gesundheitsberufen sind aufgefordert, jeden Verdachtsfall einer Nebenwirkung zu melden. Bitte melden Sie Nebenwirkungen an die Roche Pharma AG unter grenzach.drug_safety@roche.com oder Fax +49 7624/14-3183 oder an das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte unter www.bfarm.de oder Fax: +49 228/207-5207.

Wirkstoff: Risdiplam. **Zusammensetzung:** 1 Flasche enthält 60 mg Risdiplam in 2 g Pulver zur Herstellung einer Lösung zum Einnehmen. 1 ml der rekonstituierten Lösung zum Einnehmen enthält 0,75 mg Risdiplam. Sonstige Bestandteile: Mannitol (E 421), Isomalt (E 953), Erdbeeraroma, Weinsäure (E 334), Natriumbenzoat (E 211), Polyethylenglycol 6000, Sucralose, Ascorbinsäure (E 300), Natriummedetat. **Anwendungsgebiet:** Evrysdi wird angewendet zur Behandlung der 5q-assoziierten spinalen Muskelatrophie (SMA) bei Patienten ab einem Alter von 2 Monaten, mit einer klinisch diagnostizierten Typ-1-, Typ-2- oder Typ-3-SMA oder mit einer bis vier Kopien des *SMN2*-Gens. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile. **Nebenwirkungen:** Diarrhö, Ausschlag, makulopapulöser Ausschlag, Erythem, Dermatitis, allergische Dermatitis, papulöser Ausschlag, Follikulitis, Kopfschmerzen, Pyrexie (einschließlich Hyperpyrexie), Übelkeit, Mundgeschwüre und aphthöse Geschwüre, Infektionen des Harntrakts (einschließlich Zystitis), Arthralgie. **Warnhinweise:** Pulver nicht einatmen. Hautkontakt mit dem Pulver und der rekonstituierten Lösung vermeiden. Enthält auch Natriumbenzoat (E 211) und Isomalt (E 953). Verschreibungspflichtig. **Hinweise der Fachinformation beachten.** **Pharmazeutischer Unternehmer:** Roche Registration GmbH, Grenzach-Wyhlen, DE. Weitere Informationen auf Anfrage erhältlich. Vertreter in Deutschland: Roche Pharma AG, Grenzach-Wyhlen. Stand der Information: März 2021.

FREITAG

SLOT 1

11:30-13:00 UHR

V1

**Weiblicher:
Kooperativ und
zielerorientiert
versus kompetitiv und machtorientiert?“**

Das Kongressmotto: Weiblicher-Nachhaltiger-Digitaler ist die Kurzform der Pläne einer EU-Ratspräsidentschaft um Ursula von der Leyen. In der ersten Vortragssession „weiblicher“ wird es um drei Themen gehen; zum einen um die Unterschiede zwischen „männlicher“ Führung und „weiblicher“ Führung, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die Symbiose aus beiden und was männlich orientierte Organisationsformen an weiblicher Sicht hinzufügen können, um ganzheitlicher und erfolgreicher zu werden – für die Mitarbeiter:innen aber auch für die Patient:innen. Im zweiten Vortrag fokussiert Maria Janisch aus Dresden bewusst männliche Jugendliche und Väter in einem Versorgungssegment – der Pädiatrie – welches fast ausschließlich weibliche Versorgende aufweist. Werden Väter vielleicht zu wenig gesehen? Werden die „typisch männlichen“ Bedarfe von Jugendlichen vielleicht ignoriert? Oder ist alles so gut, wie es ist? Abschließend werden wir uns in einem Vortrag einem Problem widmen, welches Männer und Frauen gleichermaßen betrifft. Unsere Patient:innen brauchen uns oft auch 24 h, am Wochenende, nachts und an Feiertagen – da beißt die Maus keinen Faden ab. Gleichzeitig sind das Zeiten, an denen wir für die eigene Familie da sein wollen. Wie kann das gehen?

W1

**Interkulturelles
Miteinander im
palliativen Kontext: Von einer
gelingenden
Verständigung**

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Die Augenfarben mögen verschieden sein. Die Tränen sind überall gleich“. In der pädiatrischen Palliativversorgung begegnen wir Familien, die ihre Wurzeln in unterschiedlichen Kulturen und Religionen haben. Bei Bewältigung von Lebenskrisen, wie z.B. durch eine schwere Erkrankung oder drohendes Sterben des eigenen Kindes, können kulturelle Traditionen und Religionen eine wichtige Rolle spielen. Die daraus resultierenden Verhaltensweisen können für die Behandelnden befremdlich wirken und zu Unsicherheiten im Umgang mit der Familie führen. Die Teilnehmer:innen lernen die Bedeutung der kulturellen und religiösen Aspekte bei der Bewältigung von Lebenskrisen. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wird diskutiert und erarbeitet, wie ein gegenseitiges Verständnis gelingen kann.

W2

Wenn das Leiden unerträglich wird. Ethische und rechtliche Aspekte der palliativen Sedierung

Die therapeutische (oder palliative) Sedierung wird im palliativmedizinischen Kontext verstanden als der überwachte Einsatz von Medikamenten mit dem Ziel einer verminderten oder aufgehobenen Bewusstseinslage (Bewusstlosigkeit), um die Symptomlast in anderweitig therapierefraktären Situationen in einer für Patienten, Angehörige und Mitarbeiter ethisch akzeptablen Weise zu reduzieren.“ So heißt es in der Definition der Europäischen Palliativgesellschaft (EAPC). Doch obwohl sich die Definition flüssig liest und das Wort „ethisch“ beinhaltet, stellen sich in der Realität doch ethische und praktische Fragen, die im Workshop diskutiert werden sollen, beispielsweise, wann ein Symptom als „therapierefraktär“ zu bezeichnen ist. Zudem werden praktische Aspekte der palliativen Sedierung in der Pädiatrie besprochen. Die Teilnehmer:innen lernen, mit dem Begriff der palliativen Sedierung sicherer umzugehen und ethische Fragen klar zu benennen. Das praktische Vorgehen einer palliativen Sedierung, auch in seiner intermittierenden Form, wird ihnen vertraut.

- W3**
Pflege in der Finalphase und danach
- Wenn Pflegende Kinder und Jugendliche am Lebensende versorgen und ihre Familien begleiten, kann dies Unsicherheit auslösen. Unsicherheit vor Überforderung und et- was falsch zu machen. Oder Unsicherheit über den bevorstehenden Tod: was erwartet mich? Was muss ich tun? Wieviel Nähe und wieviel Distanz braucht die Familie? Wie gehe ich mit dem Leichnam um? Die Teilnehmer:innen lernen mögliche Symptome kennen und können Komplikationen am Lebensende antizipieren sowie mit der Ärztin/dem Arzt/der Familie vorbesprechen. Sie wissen um die Bedeutung von Nähe und Distanz im Umgang mit der Familie und den Patient:innen im Sterbeprozess und danach. Die Teilnehmer:innen lernen den Umgang mit dem Leichnam (z.B. den Umgang mit Zu- und Ableitungen, einsetzende Leichenstarre).
- W4**
Cannabinoide in der pädiatrischen Palliativversorgung
- Mehr als 100 verschiedene Cannabinoide können aus Hanfpflanzen isoliert werden. Sie wirken über Cannabinoidrezeptoren (CB1-, CB2-Rezeptoren) des Endocannabinoidsystems und sollen anxiolytisch, analgetisch, antimetrisch, appetitanregend, muskelentspannend und antikonvulsiv sein. Doch welche der propagierten Wirkungen sind wirklich belegt und welche sind nur Werbung? Wann sollen Cannabinoide zum Einsatz kommen und mit welchen Nebenwirkungen ist zu rechnen? All das und vieles mehr sollen die Teilnehmer:innen im Workshop interaktiv lernen.
- W5**
Medien, Medienabhängigkeit und Schmerz: Zocken bis der Arzt kommt
- Der Medienkonsum von Jugendlichen nimmt drastisch zu. Immer mehr Kinder und Jugendliche erfüllen die Diagnosekriterien für eine Medienabhängigkeit und zeigen ihre Folgen wie Schlafmangel, Konzentrationsstörung und sozialen Rückzug aus realen Begegnungen. Nicht selten tritt eine Medienabhängigkeit bei chronischen Schmerzpatient:innen auf. Wie sich diese Störungen gegenseitig verstärken und was zu tun ist, sollen die Teilnehmer:innen während des Workshops lernen.
- W6**
Schmerzmittelgabe alleinverantwortlich durch Pflegende
- In den Nachbarländern Niederlande, Österreich und der Schweiz sind Schmerzmanagement-Strukturen geschaffen, die eine selbstständige Verabreichung von Analgetika durch Pflegende beinhalten. In diesem Workshop werden die Schritte und Voraussetzungen der Verabreichung von Analgetika durch Pflegende in verschiedenen Ländern dargestellt und die praktischen Erfahrungen diskutiert. Lernziele: Die Teilnehmer:innen lernen die Voraussetzungen und Herausforderung der selbstständigen Verabreichung von Analgetika durch Pflegende kennen. Gemeinsam wird die Übertragung auf Deutschland reflektiert.
- W7**
Epidermolysis bullosa und andere schwere Wunden: Management und Schmerztherapie
- Der Verbandswechsel bei Kindern mit schweren, angeborenen Hauterkrankungen wie der Epidermolysis bullosa geht oft mit erheblichen Schmerzen und Angst einher. Es stellt sich die Frage, wie Eltern, Pflegende und Ärzt:innen Schmerzen auf ein ertragbares Maß reduzieren können. Hierzu tragen die ganzheitlichen Maßnahmen bei, die Belastungen für die Patient:innen und ihre Familie zu minimieren. Dazu gehören Entzündungsmanagement, Wahl der richtigen Verbandsstoffe, intelligente Verbandstechnik und medikamentöse sowie psychologische Strategien der Schmerzreduktion. Lernziele: Die Teilnehmer:innen lernen aktuelle Therapieansätze für das Wundmanagement bei wiederkehrenden Behandlungen kennen sowie verschiedene analgetische Strategien: von der Ablenkung bis zur Kurznarkose.

W8

Pränataldiagnostik: „must knows“ für die vorgeburtliche Palliativberatung

Lebensverkürzende Erkrankungen werden bei einfach zugänglicher und hochtechnologisierter Schwangerenvorsorge immer häufiger schon in der Fetalzeit diagnostiziert. Betroffene Eltern sehen sich dann meist mit zwei Optionen konfrontiert: Fortführung der Schwangerschaft oder Prüfung zur medizinischen Indikation für eine straffreie Schwangerschaftsbeendigung nach §218a des StGB. Es ist die Aufgabe der vorgeburtlich Beratenden, die betroffenen Eltern in dieser Situation zu befähigen, eine gut informierte, gestützt-autonome Entscheidung für ihr Kind und sich selbst im Einklang mit ihrer Hoffnung, ihrem Glauben, ihren Wertvorstellungen und ihrer individuellen Lebenssituation zu treffen. Ziel dieses Workshops ist es, sowohl die Must-knows als auch die Must-haves für eine gelingende vorgeburtliche Palliativberatung zu identifizieren und zusammen zu tragen. Die Erfahrungen der Teilnehmer:innen und Impulse der Moderator:innen sollen zu einem intensiven Austausch anregen und einen individuellen Erkenntnisgewinn ermöglichen. Die Teilnehmer:innen werden nach diesem Workshop mit den spezifischen Aspekten der pränatalen Palliativberatung vertraut sein. Sie lernen die notwendigen Voraussetzungen kennen, die für die Realisierung und Umsetzung einer individuellen und interprofessionellen vorgeburtlichen Palliativberatung notwendig sind. Dabei profitieren sie vom Erfahrungsaustausch mit den anderen Teilnehmer:innen verschiedener Professionen.

W9

Von Läusen und Flöhen: Psychologische Therapie chronischer Schmerzen bei Krebs, Rheuma und Colitis ulcerosa

Organische Erkrankungen schützen nicht vor einer chronischen Schmerzstörung, die mit einer peripheren und/oder zentralen Schmerzsensibilisierung einhergeht. Im Gegenteil: das Risiko eine Schmerzstörung zu entwickeln, wenn eine angstmachende und mit Entzündung einhergehende Grunderkrankung vorliegt, scheint höher zu sein, als wenn diese Grunderkrankung nicht besteht. Die Teilnehmer:innen lernen, dass eine Unterscheidung in „Bio“ und „Psycho“ nicht hilfreich ist, die richtige Patient:innen- und „psychologische Schmerztherapie“ auch beim Vorliegen einer definierten anderen Erkrankung wie Rheuma oder Colitis ulcerosa hingegen sehr.

FREITAG

SLOT 2

14:30-16:00 UHR

V2

Nachhaltiger: Transition individuell gestalten

Das Kongressmotto: Weiblicher-Nachhaltiger-Digitaler ist die Kurzform der Pläne einer EU-Ratspräsidentschaft um Ursula von der Leyen. Im zweiten Vortragsslot widmen wir uns dem Thema Nachhaltigkeit. Wir haben Nachhaltigkeit so interpretiert, dass wir über das Hier-und-Jetzt der Versorgung hinausblicken möchten. Unsere Patient:innen benötigen eben oft mehr als die Versorgung jetzt, akut. Sie haben ein Recht auf eine langfristige und nachhaltige Versorgung, die dann aber auch bedeutet, dass Transitionen stattfinden; von Sub-Spezialität zu Sub-Spezialität innerhalb der Pädiatrie (Vortrag 1), von der Pädiatrie in die Erwachsenenmedizin (Vortrag 2) oder von einem pädiatrischen Behandlungskonzept hin zu einem Behandlungskonzept für junge Erwachsene (Vortrag 3).

W10

Up to Date: Erfassung und Therapie postoperativer Schmerzen

Obwohl die postoperative Schmerztherapie scheinbar so einfach und standardisiert ist, leiden viele Kinder und Jugendliche in Europa unter postoperativen Schmerzen. Woran das liegt und wie das verhindert werden kann, lernen die Teilnehmer:innen.

W11

Schmerztherapie in der Kinderonkologie: Von der Kunst der Opioidtherapie und mehr

Krebs verursacht eine Gewebsdestruktion und geht mit starken Emotionen und sozialen Veränderungen einher. Krebs Schmerzen sind also per se bio-psycho-sozial und auf allen Ebenen können große Herausforderungen für die Schmerztherapie entstehen; sei es weil der Tumor Nervengewebe zerstört, der Schmerz auf die Standardbehandlung nicht anspricht oder schwere Nebenwirkungen auftreten oder weil emotionale Probleme bei Patient:innen oder Eltern im Vordergrund stehen wie massive Angst, Konflikte über den Umgang mit der Wahrheit oder die Ablehnung der Behandlung. Die Teilnehmer:innen werden anhand von Fallbeispielen herausfordernde klinische Situationen besprechen und Lösungen erarbeiten.

W12

Pädiatrisches Advance care planning: Let's talk about it

Die Teilnehmer:innen lernen Advance Care Planning (ACP) als Konzept für Vorausplanung von Behandlung für Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzender Erkrankung kennen. Die Entscheidungen in Notfallsituationen und im Krankheitsverlauf sind komplex und orientieren sich an den individuellen Präferenzen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Familien. Im Mittelpunkt der Entscheidungsfindung steht das Kind. Die Teilnehmer:innen erhalten einen Überblick über ethische und juristische Grundlagen. Sie lernen das Konzept ACP als offenes Angebot und Prozess kennen und haben dabei die Möglichkeit Kommunikation zu üben und eigene Erfahrungen auszutauschen.

W13

Den Blick weiten: Traumata bei Eltern von Kindern mit lebensbedrohlichen Erkrankungen

In diesem Workshop wird der Begriff Psychotrauma und die damit verbundenen post-traumatischen Folgen und Folgestörungen dargestellt. Für Eltern mit lebensbedrohlich erkrankten Kindern können diese einschneidenden Erfahrungen vielfältige Auswirkungen auf das Alltagsleben – und das über Jahre – haben. Dieser Umstand kann Einfluss auf die Begleitung und Versorgung nehmen, so dass auch gut vorbereitete Gespräche unbefriedigend verlaufen oder die Eltern „unerreichbar“ erscheinen. Die Teilnehmer:innen lernen die Herausforderungen in der Begleitung von „traumatisierten“ Eltern, sowie warum bestimmte Orte und Worte vermieden werden sollen, kennen. Sie erlangen ein Verständnis für zwei einfache Fragen: „Was haben Sie erlebt und was brauchen Sie?“ und erarbeiten, was „trauma informed palliative care“ bedeuten könnte.

W14

CGRP-Antikörper in der Migräneprophylaxe bei Kindern: Eine sinnvolle Therapieoption?

Monoklonale Antikörper gegen den Calcitonin Gene-Related Peptide (CGRP)-Rezeptor (Erenumab) oder gegen CGRP (Eptinezumab, Fremanezumab, Galcanezumab) sind neue Substanzen zur prophylaktischen Behandlung der Migräne bei Erwachsenen. Pädiatrische Zulassungsstudien laufen. Die Teilnehmer:innen lernen den pharmakologischen Hintergrund dieser neuen Therapieoption sowie Daten aus den bisherigen Studien kennen.

W15

Schmerzeducation und -therapie bei Kindern und Jugendlichen mit kognitiver Beeinträchtigung

Manche Kinder und Jugendliche, die über wiederkehrende und chronische Schmerzen klagen, haben eine kognitive Beeinträchtigung. Die „normalen“ Zugangswege einer kognitiven Verhaltenstherapie sind herausfordernder als bei Kindern mit normaler Intelligenz. Wie kann es dennoch gelingen chronische Schmerzen zu erklären, wie können Ablenkungsstrategien eingeübt und die Eltern als Co-Therapeut:innen gewonnen werden, lernen die Teilnehmer:innen.

W16

Trockenes Sozialrecht? – Nein, kurzweiliges, anwendbares Wissen!

Im Rahmen der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) für Kinder und Jugendliche werden die psychosoziale Arbeit sowie die sozialrechtliche Beratung durch Sozialarbeiter:innen oder Psycholog:innen nicht finanziert. Oft wird dieser Aufgabenbereich von den Pflegenden übernommen. Dieser Workshop gibt einen Überblick über die sozialrechtlichen Aspekte sowie wo sie ggfs. nachschlagen oder nachfragen können. Die Teilnehmer:innen lernen die sozialrechtlichen Aspekte in der pädiatrischen Palliativversorgung kennen.

W17

Pränatales ACP: vorgeburtliche Palliativplanung und palliative Geburt

In der Perinatalogie hat ein angemessenes und rechtzeitiges pränatales Advance Care Planning das Potential, (i) eine Verbesserung der Versorgung von ungeborenen bzw. neugeborenen Kindern mit lebensverkürzenden Erkrankungen und ihren Familien zu erreichen, (ii) unnötige und belastende Maßnahmen zu vermeiden und (iii) den Fokus auf Ziele zu legen, die für das Kind und die Familie wertvoll und bedeutsam sind. Die Teilnehmer:innen lernen wichtige Aspekte vorausschauender Planung unter Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse der Eltern. Vor allem gehen wir auf die Chancen und Herausforderungen interdisziplinär geführter Elterngespräche ein. An Fallbeispielen erarbeiten wir Themen wie den Erhalt der Autonomie, die Fähigkeit, informiert Entscheidungen zu treffen (shared decision making) sowie die Rolle eines frühen Bindungsaufbaus.

W18

Wie rede ich mit Eltern über das Bio-Psycho-Soziale Krankheitsmodell?

Theoretisch wissen wir so viel, aber praktisch... Viele Kolleg:innen haben nicht die Chance, das Sprechen mit Eltern sowie chronisch schmerzkranken Kindern und Jugendlichen praktisch einzuüben und Rückmeldung zu erhalten. Hier soll der Workshop helfen. Patient:innen und deren Eltern werden von Schauspieler:innen simuliert. Die Teilnehmer:innen haben die Chance, sich selber auszuprobieren in der klassischen Situation einer Erstvorstellung in einer Schmerzzambulanz. Wie erkläre ich, dass Schmerzen da sind, obwohl im Körper kein Organ zerstört ist? Wie gehe ich mit Widerständen gegen das bio-psycho-soziale Krankheitsmodell um? Wie gewinne ich Patient:innen und Eltern für einen aktiven Weg hin zu „Schmerz im Griff!“?

Ein Workshop mit dem Simulationspatient*innen -Programm der Medizinischen Fakultät Münster.

FREITAG

SLOT 3

16:30-18:00 UHR

V3

Digitaler: Mensch oder Computer? Mensch und Computer? Mensch mit Computer?

Das Kongressmotto: Weiblicher-Nachhaltiger-Digitaler ist die Kurzform der Pläne einer EU-Ratspräsidentschaft um Ursula von der Leyen und DIGITAL IST BESSER hieß auch das zweite Album der Kultband TOCOTRONIC im Jahre 1995. So einfach ist die Antwort dann wohl doch nicht und viele von uns haben erhebliche Zweifel, ob digital immer besser ist, aber mal sehen. Wir nähern uns dem Thema mit einem Spaziergang durch die neuesten Apps zur Schmerztherapie, danach versuchen wir zusammen mit Regina Wagner vom Deutscher Kinderhospizverein die Frage zu beantworten, ob menschliche Nähe und digitale Angebote in der pädiatrischen Hospiz- und Palliativversorgung zusammenpassen. Wir alle haben da während der Coronapandemie vielfältige Erfahrungen sammeln können. Abschließend widmen wir uns einer sehr sinnvollen digitalen Anwendung, den telemedizinischen Angeboten für langzeitbeatmete Kinder und Jugendliche.

W19

Man kann nicht nicht kommunizieren: Kommunikation durch Körpersprache

Wenn wir das Wort Kommunikation hören, denken wir alle zuerst an das gesprochene Wort. Aber wir alle sprechen genauso viel und ausdrucksstark mit unserem Körper, ohne dass uns das bewusst ist. Wenn gesprochenes Wort, Gestik und Mimik oder andere Elemente der Körpersprache nicht gleichgerichtet sind, sich die gesprochenen Worte und die Körpersprache sogar widersprechen, erlebt mein Gegenüber das als „Inkongruenz“. Es stimmt etwas nicht und vielleicht reagiert dann mein Dialogpartner oder meine Dialogpartnerin eher auf meine Körpersprache als auf meine Worte und ich verstehe wiederum seine/ihre Reaktion nicht. In diesen Fällen gelingt keine gute Kommunikation, die so wichtig ist in der pädiatrischen Schmerzmedizin und Palliativversorgung. Die Teilnehmer:innen erfahren mehr über die Sprache ihres Körpers und können sie bewusst positiv einsetzen, um kongruent zu kommunizieren!

W20

Eine Kinderklinik frei von Angst und Schmerz! Vision oder Wirklichkeit?

Ein Workshop mit Klinikclowns und mehr: Die Universitätskinderklinik in Zürich ist ein ganz besonderer Ort. Seit vielen Jahren widmet man sich dort der Idee, dass eine Kinderklinik frei sein kann von vermeidbarem Stress und vermeidbarem Schmerz. Wie man sich diesem Ziel zärtlich nähern kann, lernen die Teilnehmer:innen.

W21

Schmerzmanagement in der Neonatologie. Die kleinsten Patient:innen mit großen Herausforderungen!

Die Schmerztherapie bei Früh- und Neugeborenen ist eine große Herausforderung. Früh- und Neugeborene sind in der Klinik und in der intensivmedizinischen Behandlung zahlreichen schmerzhaften Maßnahmen ausgesetzt, die kurz- und langfristige negative Auswirkungen haben können. Die Teilnehmer:innen lernen Schmerzen bei Früh- und Neugeborenen zu erkennen und zu beurteilen. Sie erhalten einen Überblick über multimodales Schmerzmanagement bei Früh- und Neugeborenen in unterschiedlichen Situationen.

W22

Welche Rolle spielen Pflegende bei Gesprächen und Entscheidungen um Leben und Tod auf der Intensivstation?

Pflegende sind nahe an den kleinen Patient:innen, sie nehmen vieles wahr, was über die rein medizinische Betrachtungsweise hinausgeht: Stress, Energie, Wohlbefinden. Sie sollten deshalb auch bei Gesprächen und Entscheidungen um Leben und Tod regelhaft einbezogen werden. Doch wie sieht die Realität aus? Fallgespräche und Ethikberatungen finden in der pädiatrischen Intensivversorgung regelmäßig statt. Um welche Fragen geht es vor allem? Was sind die ethischen Probleme? Und wie sieht es mit der Beteiligung der Pflegenden aus? Die Teilnehmer:innen werden mit der Referentin Problemfelder diskutieren. Sie lernen, wie die Beteiligung der Pflege verbessert werden kann: hier geht es um gute Kommunikation, Anerkennung, Professionalität und einen förderlichen institutionellen Rahmen.

W23

Psychische Störungen bei Kindern mit lebenslimitierenden Erkrankungen

Psychische Störungen wie Depressionen, massive Ängste, die soziale Phobie sowie Essstörungen sind bei Kindern und Jugendlichen nicht selten. Sie scheinen in den letzten Jahren zuzunehmen. Kinder und Jugendliche mit lebenslimitierenden Erkrankungen machen hier keine Ausnahme, im Gegenteil, die großen Herausforderungen der Erkrankung gehen oft mit massiven Ängsten einher und nicht selten ziehen sich Patient:innen zurück. Wie umgehen mit diesen psychischen Störungen im Kontext der palliativen Versorgung? Das können Teilnehmer:innen in diesem Workshop diskutieren mit ausgewiesenen Expert:innen der pädiatrischen Palliativversorgung, Psychologie und Psychiatrie.

W24
Unruhe unklarer
Genese bei
Patient:innen
mit schwerster
Mehrfach-
behinderung:
Strukturiertes
diagnostisches
und therapeuti-
sches Vorgehen

Die größte Herausforderung in der Palliativversorgung von Kindern mit schwersten neurologischen Erkrankungen und einer Mehrfachbehinderung ist die massive Tagesunruhe und Schlafstörung unklarer Genese. Die Teilnehmer:innen lernen ein evidenzbasiertes, strukturiertes diagnostisches und therapeutisches Vorgehen kennen.

W25
Palliativver-
sorgung und
Heimbeatmung:
Tipps und Tricks

Fast 10% aller pädiatrischen Palliativpatient:innen in der SAPV sind heimbeatmet. Dies stellt eine große Herausforderung für das Team dar, weil nur selten ausgewiesene Beatmungsexpert:innen dort arbeiten. Die Teilnehmer:innen lernen den Umgang mit der Langzeitbeatmung, das Vorgehen bei „typischen“ Problemen sowie die „red flags“ kennen, bei denen sie das Kind besser stationär vorstellen, wenn es die Gesamtsituation sinnvoll erscheinen lässt.

W26
Funktionelle
Bauchschmer-
zen: Wissen von
0 auf 100 in 90
Minuten

Funktionelle Bauchschmerzen sind neben Kopfschmerzen die häufigsten chronischen Schmerzen im Kindes- und Jugendalter. In den letzten Jahren sind viele neue Fakten publiziert sowie multiprofessionelle Behandlungsansätze funktioneller Bauchschmerzen evaluiert worden. Der Workshop gibt hierüber einen Überblick und soll die Teilnehmenden von ihrem Wissenstand auf 100% katapultieren!

W27
siehe W18

FREITAG

TOUR 1

11:30-13:00 UHR

W28
Aromapflege
in der pädiatri-
schen Palliativ-
versorgung

Aromapflege bereichert in besonderer Weise die palliative Begleitung von Kindern und Jugendlichen in der Klinik und zu Hause. Ätherische Öle und Hydrolate wirken auf der somatischen Ebene und können so Beschwerden wie beispielsweise Übelkeit, Juckreiz oder Schmerzen lindern. Zugleich wirken sie immer auch auf der seelischen Ebene; sie können tröstend sein, Geborgenheit oder Wohlbefinden vermitteln. Der Workshop wird praktisch gestaltet und die Teilnehmer:innen erhalten die Möglichkeiten auszuprobieren und zu testen. Sie lernen verschiedene Düfte und ihre Einsatzmöglichkeiten kennen und gewinnen einen Einblick in aromapflegerische Anwendungen.

W29
Lebensspuren
- Kunsttherapie
in der
pädiatrischen
Palliativversor-
gung

Mit Hilfe der kunsttherapeutischen Arbeit können die verbliebenen Stärken und Fähigkeiten der Patient:innen mit individuellen Materialien und Anregungen zum Ausdruck gebracht werden. Dabei steht vor allem eine ressourcenorientierte Vorgehensweise im Vordergrund, um die vorhandenen gesunden Anteile wahrzunehmen und zu fördern. Dadurch ermöglicht die Kunsttherapie dem Menschen auf die „Spur“ zukommen und zugleich Spuren zu hinterlassen. Die Teilnehmer:innen lernen Möglichkeiten des kunsttherapeutischen Ausdrucks mittels Eigenerfahrung kennen.

W30 Der MotionComposer - Mache Musik durch deine Bewegung

Wir hören Musik mit unseren Muskeln, schrieb Nietzsche. Jeder, der schon einmal zu Musik getanzt hat, weiß was er meint: unsere Sinne greifen ineinander und vermischen sich. Auf diesem Phänomen, von Psycholog:innen Synästhesie genannt, basiert die Idee hinter dem MotionComposer. Das Gefühl, dass Tanz und Musik von ein und derselben Quelle kommen. Einem universellen und lebensbejahenden Ort, den jeder Mensch in sich trägt. Der MotionComposer ist ein Gerät, das Bewegung in Musik verwandelt. Er wurde für Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten entwickelt, das schließt auch Kinder und Jugendliche, die körperlich sehr beeinträchtigt sind, ein. Ein Wimpernschlag genügt, um eine Note hörbar zu machen. Die Teilnehmer:innen lernen das Gerät MotionComposer kennen und erhalten die Möglichkeit zur Selbsterfahrung.

FREITAG

TOUR 2

11:30-13:00 UHR

W31 Shiatsu – Berührung, die bewegt

Die Qualität der Shiatsuberührung ist raumlassend und damit pur und unaufgeregt. Letztlich unterstützt diese Körperarbeit, die wie ein stiller Dialog zu verstehen ist, in jeglichen Lebenslagen. Shiatsu kann schmerzlindernd wirken, was speziell im Palliativbereich wertvoll ist. Über tiefes Wahrnehmen kann Shiatsu trösten, regulieren, vitalisieren oder den augenblicklichen Moment des gemeinsamen Seins ohne Tun „gewahr werden lassen“. Somit bekommt Shiatsu auch für die Elternarbeit eine Bedeutung. Die Teilnehmer:innen sammeln erste praktische Erfahrung, die Lust und Neugier auf Shiatsu machen kann.

W32 Die Rolle der Ergotherapie in der pädiatrischen Palliativversorgung

Professionen notwendig. Das multiprofessionelle Team trägt zu einer bestmöglichen Lebensqualität bzw. guten Symptomkontrolle für die Patient:innen bei. Im Kontext der biopsychosozialen Versorgung ist Ergotherapie in dem komplexen therapeutischen Prozess integriert. Die Teilnehmer:innen lernen die Bedeutung der Ergotherapie in der pädiatrischen Palliativversorgung, sowie die verschiedenen Bereiche der Förderung kennen.

W33 Klangwelten – Musiktherapie in der pädiatrischen Palliativversorgung

Musik ist eine Sprache und eine Form der Kommunikation, die auf allen Ebenen des Menschseins berühren und wirksam sein kann. Musik kann dazu beitragen, Augenblicke von Geborgenheit, Teilhabe und Lebensfreude zu schaffen und ermöglicht Kommunikation jenseits von Worten. Musiktherapie bietet den Patient:innen einen Raum, spontan und schöpferisch tätig zu sein und in Kontakt zu sich selbst und anderen Menschen zu treten. Die Teilnehmer:innen erhalten einen Einblick in Arbeitsweisen von Musiktherapie in der pädiatrischen Palliativversorgung.

W34 siehe W30

SAMSTAG

SLOT 1

9:00-10:30 UHR

V4

Kinderschutz und Kinderrechte

Leider spielen Kinderschutz und Kinderrechte auch im Bereich der pädiatrischen Schmerz- und Palliativversorgung eine immer größere Rolle – und man möchte ver-zweifeln daran. Das ist aber auch keine Lösung, daher widmen wir uns dem Thema rational. Einleitend wird die gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen, Maria Klein-Schmeink, die politische Dimension des Themas aufzeigen. Wir alle erinnern uns an die Diskussion um Kinderrechte im Grundgesetz. Anschließend berichtet Michael Dobe über die neuesten wissenschaftlichen Daten und eigene Erfahrun-gen zum Zusammenhang zwischen Kindeswohlgefährdung, PTBS und chronischem Schmerz. Er stellt dar, was das für Diagnostik und Therapie chronisch schmerzkranker pädiatrischer Patient:innen bedeutet. Abschließend fokussiert Georg Staubli aus Zü- rich Kinder mit schweren Erkrankungen und Behinderungen, die besonders gefährdet sind missbraucht und vernachlässigt zu werden und bei denen einen Kindeswohlge- fährdung oft erst sehr spät detektiert wird.

V5

Palliativver- sorgung: Unser schwierigster Fall ... und was wir daraus ge- lernt haben

Stefan Schwalfenberg aus Deutschland, Eduard Verhagen aus den Niederlanden, De- borah Gubler aus der Schweiz, Ulrike Veronika Piccolruaz und Grazia Molinaro aus Italien, Manuela Stricker aus Österreich und Gabor Benyo zusammen mit Laszlo Lo- sonczi aus Ungarn nehmen uns mit in ihren Alltag. Sie berichten jeweils eine palliative Patient:innenversorgung, die eine besondere Herausforderung war und was sie dar- aus gelernt haben – wir sind sehr gespannt.

W35

Nachgeben oder abwarten? Sicherheit im Umgang mit Schmerzmedi- kamenten

Wer kennt das nicht? Die Schmerzmedikation wurde erbrochen oder scheint schon nach kurzer Zeit nicht mehr zu wirken. Weitere Bedarfsmedikamente sind vermerkt, aber darf ich sie schon jetzt nachgeben oder etwas anderes verabreichen? Warte ich mal lieber ab, oder was kann ich tun? In dem Workshop werden die Wirkmechanismen und Nebenwirkungen der wichtigsten Nichtopioide, Opiode, Adjuvantien (Hilfsstoff, der die Wirkung eines Arzneistoffes verstärkt) und Koanalgetika vorgestellt und mit Teilnehmer:innen diskutiert. Die Teilnehmer:innen lernen die Warnhinweise für Über- oder Unterdosierungen und Nebenwirkungen, so dass sie die angeordnete Schmerz- therapie nachvollziehen und verantwortungsbewusste Entscheidungen in ihrer pflege- rischen Arbeit treffen können.

W36

Individualisierte Therapie und „never ending“ Heilversuche in der Pädiatrie

Individualisierte Ansätze, gentherapeutische Behandlungen und die „targeted thera- py“ offerieren Chancen für schwerstkranke Kinder mit Krebs, neurologischen Erkan- kungen oder Stoffwechselleiden. Aber, sie suggerieren auch, dass es „immer“ noch eine Therapieoption gibt, sie führen oft dazu, dass die Lebenslimitierung der Erkan- kung nicht offen, wiederholt und behutsam kommuniziert wird. Wie können individua- lisierte Therapien und „individuelle Heilversuche“ in ein palliatives Therapiekonzept integriert werden, das thematisiert der Workshop.

W37

Spannungskopf- schmerzen und Migräne: Wissen von 0 auf 100

Das Wissen um primäre Kopfschmerzen im Kindes- und Jugendalter nimmt rasant zu. Schwer, da Schritt zu halten. Die Teilnehmer:innen des Workshops werden auf den ak- tuellen Wissensstand gebracht und es werden sogar Ausblicke in die Zukunft gewagt.

W38 **Weißt Du ei-** **gentlich, wie es** **mir geht? Nicht** **sprechenden** **Menschen eine** **Stimme geben** **– Unterstützte** **Kommunikation**

In der Palliativversorgung werden Kinder und Jugendliche begleitet, die unter schwersten Behinderungen und fortschreitenden Erkrankungen leiden. Die Unterstützte Kommunikation stellt einen wichtigen Pfeiler des täglichen Miteinanders dar, wodurch Bedürfnisse, Wünsche, aber auch Schmerzzustände frühzeitig kommuniziert werden können. In diesem Workshop wird dargestellt, welche Bedeutung Unterstützte Kommunikation für den Umgang mit Patient:innen hat. Es stellt ein Grundrecht in allen Lebenslagen der Kinder und Jugendliche dar, wodurch sie Teilhabe und Selbstbestimmung erleben. Anhand von praktischen Beispielen lernen die Teilnehmer:innen die Grundlagen und den Einsatz von Unterstützter Kommunikation kennen. Sie erhalten Tipps, Ifoadressen, Bücher und Zeitschriften für die weitere Vertiefung in die Thematik.

W39 **Elterncoach für** **schwerkranke** **Frühchen – wie** **läuft das?**

Der Anteil früh- oder untergewichtig geborener Kinder (GA < 37 SSW oder GG < 2.500 g) ist in Deutschland in den zurückliegenden Jahren nahezu konstant; aufgrund der sich rasant entwickelnden Möglichkeiten medizinischer Versorgung haben auch extrem zu früh oder untergewichtig geborene Kinder eine immer größere Überlebenschance, mitunter auch mit schweren Erkrankungen. Damit wachsen nicht nur die Herausforderungen an das medizinischen Personal. Vor allem die Eltern sind vor die Aufgabe gestellt, sich mit den Besonderheiten ihres Kindes, seiner Pflege und Versorgung vertraut zu machen und es in seiner Entwicklung von Anfang an aktiv zu begleiten. Hierzu sind Wissen, Lernen, Handeln, oftmals Ermutigung, manchmal auch Trost erforderlich. Das ärztliche und Pflege- sowie weitere psychosoziale Personal muss hierfür zunehmend Mentorenqualitäten entwickeln, damit Eltern die Expert:innen ihrer Kinder werden. Der Weg hierin kann gestaltet werden. Die Teilnehmer:innen erwerben Kenntnis von ausgewählten Entwicklungsbesonderheiten frühgeborener Kinder vor allem unter dem Aspekt der Eltern-Kind-Interaktion. Sie gewinnen Einsicht in die kompetenzorientierte Beratung der Eltern. Gemeinsam setzen sie sich mit Inhalten und Zielen von Elternkursen und anderen Lernangeboten auseinander und verstehen den Aufbau entwicklungspsychologisch fundierter, bindungsorientierter Anleitungen der Eltern in Pflege und Versorgung ihres Kindes in Alltagssituationen.

W40 **Gelingende** **Kommunikation: Was tun,** **wenn wir Eltern** **als „schwierig“** **empfinden?**

Gespräche in der Palliativversorgung können eine große Herausforderung darstellen. Nicht immer haben wir das Gefühl, dass wir verstanden werden oder wir den anderen verstehen. Manchmal eskaliert ein Gespräch, ohne dass wir genau verstehen, weshalb. In solchen Situationen wieder in das gemeinsame Gespräch zu finden, bedarf einiger Übung. In diesem Workshop werden Grundlagen der Kommunikation vorgestellt. Anhand von Fallbeispielen und mit Hilfe von Rollenspielen werden schwierige Kommunikationssituationen zwischen Pflegenden und Eltern bearbeitet und in Verbindung mit Modellen der Kommunikation gesetzt. Die Teilnehmer:innen lernen Konfliktlösungs- und Deeskalationsmöglichkeiten kennen. Sie reflektieren die herausfordernde Zusammenarbeit mit Eltern und lernen Grenzen der Zusammenarbeit sowie Möglichkeiten der Selbstfürsorge kennen.

W41 **Rückenschmerz** **bei Kinder und** **Jugendlichen –** **von der Evidenz** **zur Praxis**

Die (deutsche) Nationale Versorgungsleitlinie „Rückenschmerz“ hat Kinder und Jugendliche weitgehend unberücksichtigt gelassen. Das hat das Team um Michael Frosch motiviert, eine S3-Leitlinie „Rückenschmerz bei Kindern und Jugendlichen“ zu initiieren. Die Teilnehmer:innen lernen die theoretische Evidenz einer Behandlung ebenso kennen, wie die praktische Umsetzung in der Kooperation mit der Physiotherapie.

SAMSTAG

SLOT 2

11:00-12:30 UHR

V6 **Pädiatrische Palliativversor- gung: Heraus- forderungen nachhaltig meistern!**

Pädiatrische Palliativversorgung ist viel mehr als die Versorgung am Lebensende. Und weil sie sich oft über lange Jahre erstreckt, kurative Anteile ebenso beinhaltet wie palliative, ist sie eine solche Herausforderung. Besonders deutlich wird das, wenn neue Behandlungsoptionen verfügbar sind, die eine Heilung suggerieren, aber faktisch eine Lebensqualitätssteigerung erbringen in der palliativen Rehabilitationsphase, aber eben nicht für jede Patientin/jeden Patienten. Hier stellen sich oft sehr schwierige ethische und praktische Fragen, denen sich Cornelia Köhler im ersten Vortrag zur Gentherapie der spinalen Muskelatrophie vorsichtig und kompetent nähert. Der zweite Vortrag von Georg Rellensmann behandelt ein Thema, welches immer drängender wird, die Technisierung des Zuhauses bei Kindern, die lebenslimitierend erkrankt sind und in der Regel Patient:innen der SAPV sind. Die lange Versorgungszeit in der PPV bringt es auch mit sich, dass wir immer wieder und immer öfter mit psychiatrischen Komorbiditäten konfrontiert sind, die die Versorgung schwierig bis unmöglich machen – wie können wir hier unsere eigene Hilflosigkeit überwinden? Oder müssen wir sie einfach aushalten lernen?

V7 **Humor in der pädiatrischen Palliativversor- gung**

Volksweisheiten wie: „Lachen ist die beste Medizin“ oder „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“, kennt jeder. Doch wie können Sie in Zeiten von Stress, Überbelastung und Unterbesetzung den Spaß an der Arbeit nicht verlieren? Gerade am Arbeitsplatz ist es wichtig, sich den Sinn für Humor, den jeder hat, zu bewahren oder neu zu entdecken. Manchmal hat sich dieser Sinn unter der Flut von Arbeit, Verantwortung und Hektik nur versteckt und möchte gefunden werden! Der Vortrag ist praxisorientiert aufgebaut. Die Teilnehmer:innen bekommen aufgezeigt, wie sie humorvoller, kreativer, entspannter und souveräner auf Alltagssituationen reagieren können. Denn gerade, wenn wir Humor am nötigsten brauchen, verlässt er uns am schnellsten – im Stress. Humor kann gezielt als Bewältigungsstrategie im Stress genutzt werden. Die Teilnehmer:innen lernen Humor als wertvolle Ressource für den Alltag zu entwickeln und zu bewahren, gelassener in Stresssituationen zu reagieren und somit ihre eigene Resilienz zu steigern.

W42 **Opioid-Sucht bei pädiatrischen Patient:innen: Vorbeugen, Erkennen und Behandeln**

Immer wieder kommt es in der langen palliativen Rehabilitationsphase bei Kindern und Jugendlichen mit lebenslimitierenden Erkrankungen zu einer Opioidsucht. Das ist kein moralisches Problem, sondern nimmt den Betroffenen Lebensqualität und Gestaltungsspielraum, daher sollte die Sucht verhindert oder wenn sie aufgetreten ist, adäquat behandelt werden. Wie das gelingen kann, lernen die Teilnehmer:innen.

W43 **„NO TIME FOR PAIN – we record music!“ Ein neues Kapitel Musiktherapie am Kinderschmerzszentrum BW**

Bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit chronischen Schmerzstörungen spielen neben den medizinischen und pädagogischen Aspekten vor allem Emotionen eine wichtige Rolle. Der therapeutische Ansatz in der multimodalen Schmerztherapie basiert auf Aktivierung, Ablenkung und positiver Verstärkung im Einsatz kreativer Kunstformen wie Tanz, Theater und Musik. Mit aktiven Musikerlebnissen in Form von freien Improvisationen oder strukturierten Kompositionen lassen sich im Prozess des Songwritings und Recordings Gefühle und Stimmungen sehr gut wahrnehmen, festhalten und kreativ verarbeiten. Die kreative Arbeit an einem professionell produzierten „Song“ ist für die jungen Patient:innen einerseits eine spannende Herausforderung, auf der anderen Seite eine Möglichkeit, von ihrer „Geschichte“ in der emotionalen Sprache der Musik zu berichten. Ein finaler Release des gemeinsam produzierten Songs, der über Streamingdienste wie Spotify oder Apple Music veröffentlicht wird, ist eine Art „musikalische Skulptur“, die einerseits alle Mitwirkenden verbindet, andererseits eine hörbar bleibende Erinnerung schafft an die aktive und kreative Zeit der Therapie: „NO TIME FOR PAIN – we record music!“ Die Teilnehmer:innen lernen den therapeutischen Prozess der Improvisation und Musikproduktion unter Berücksichtigung unterschiedlicher musikalischer Kenntnisse der Mitwirkenden kennen.

W44 **Perinatale Palliativversorgung: wie macht ihr das eigentlich?**

Perinatale Palliativversorgung ist ein multiprofessionelles Geschehen. Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass viele Unsicherheiten bezüglich dieser speziellen Palliativsituation bestehen und dies von Behandlungsteams als emotional belastend wahrgenommen wird. Ziel dieses Workshops ist es, klinisch relevante Hintergrundinformationen zur perinatalen Palliativversorgung zu vermitteln und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie eine individuelle Betreuung von lebenslimitiert erkrankten Neugeborenen und ihren Familien entweder im stationären oder ambulanten Setting (zu Hause oder im Kinderhospiz) aussehen kann. Die Teilnehmer:innen erhalten eine Vorstellung davon, wie eine individuelle und familienorientierte Palliativversorgung sowohl auf einer neonatologischen Intensivstation als auch zu Hause oder im Kinderhospiz realisiert werden kann. Sie lernen die Option der perinatalen Beratung, Begleitung und Versorgung durch ein ambulantes Team (SAPV) zu Hause oder im Kinderhospiz kennen. Sie sind mit grundlegenden Aspekten der Bereiche „Pflege und Symptomkontrolle in der Sterbephase“, „Einbeziehung der Eltern im Sterbeprozess ihres Kindes“ und „Versorgung des verstorbenen Kindes und Erstellen von Andenken“ vertraut. Die Teilnehmenden fühlen sich in der Lage das Kennenlernen und das Abschiednehmen miteinander zu vereinen und kennen die Möglichkeiten der Trauerbegleitung. Sie lernen die möglichen Hilfsmittel kennen, die zur Optimierung einer perinatalen Palliativversorgung beitragen.

W45 **Schmerztherapie ohne MST-Retardgranulat: Die Suche nach Alternativen**

Leider ist MST-Retardgranulat nicht mehr verfügbar. Jetzt müssen wir gemeinsam Alternativen suchen, um Kindern und Jugendlichen, die orale Opioid-Retard-Zubereitungen nicht schlucken können, für die ein Transdermal-Therapeutisches System mit Opioiden keine Option ist oder deren Körpergewicht zu gering scheint für die kleinste erhältliche Opioid-Retard-Zubereitung, eine Option anzubieten. Wie diese aussehen könnte, erarbeiten die Teilnehmer:innen im Workshop.

W46 Kinder und Jugendliche fürchten Schmerzen durch medizinische Interventionen oft mehr als Schmerzen der Grunderkrankung. Wie diese Schmerzen sinnvoll und effektiv verhindert und/oder behandelt werden können, lernen die Teilnehmer:innen.

Management akuter Schmerzen bei medizinischen Interventionen

W47 Seit vielen Jahren bieten Teams in Deutschland eine interdisziplinäre multimodale Schmerztherapie an. Dabei bleiben besondere Herausforderungen im Gedächtnis, um an ihnen zu lernen. Genau um diese Patient:innen geht es im Workshop. Die Teilnehmenden sollen anhand besonders komplexer Fälle von Kindern mit 1) Bauchschmerzen 2) Kopfschmerzen 3) CRPS zusammen mit den Vortragenden den Lernprozess durchlaufen, den sich die Präsentierenden vor Aufnahme des betreffenden Kindes auch gewünscht hätten.

Schwierige Fälle in der pädiatrischen Schmerztherapie: Eine multiprofessionelle Diskussion

W48 In 2019 hat das Gesundheitsministerium in den Niederlanden das Project „Impuls spirituelle Betreuung in der häuslichen Umgebung“ gestartet. Strukturell stehen jährlich € 5 Millionen für die spirituelle Betreuung in der Palliativversorgung zur Verfügung, ein Teil davon ist reserviert für die Kinderpalliativversorgung. Forschung und Ausbildung sind ebenfalls Teil dieses nationalen Projekts. Seit 2019 können Familien mit einem schwerkranken Kind dieses Programm in Anspruch nehmen. Sie erhalten kostenlose Unterstützung bei Lebensfragen, Trauer- und Verlustbegleitung für die ganze Familie im häuslichen Umfeld von Spezialist:innen, die die Bildungs- und Wissensanforderungen erfüllen. Die Bedürfnisse der Familien sind, so zeigen die ersten Ergebnisse, groß. Im ersten Jahr konnten bereits über 250 Familien unterstützt werden. Die Begleitungen wurden von den Familien durchschnittlich mit der Schulnote 2+ bewertet. Die meisten Fragen dieser Familien betreffen, was wir in den Niederlanden „Levend verlies“ nennen: Verlusterfahrungen zu Lebzeiten. Die Teilnehmer:innen erhalten einen Einblick in die Resultate dieses besonderen Modellprojekts. Sie lernen verschiedene erfolgreiche Ansätze in der Begleitung von Familien bei Verlusterfahrungen im Krankheitsverlauf des Kindes kennen.

Flächendeckende Trauerangebote für Familien: Ein Modellprojekt in den Niederlanden

SAMSTAG

SLOT 3

13:00-14:30 UHR

V8 Die Behandlung von chronischen Schmerzen bei Kindern und Jugendlichen ist mittlerweile auf einem hohen Niveau angelangt. Zeit, sich den Herausforderungen zu widmen. Das gleichzeitige Vorliegen chronischer Schmerzen und einer dissoziativen Störung, die scheinbar therapierefraktäre Migräne sowie die chronische Schmerzstörung bei Kindern mit lebensbedrohlichen und lebenslimitierenden Erkrankungen sind drei besonders schwierige Behandlungssituationen. Die Teilnehmer:innen lernen Konzepte kennen, mit denen betroffenen Patient:innen trotz aller Widrigkeiten geholfen werden kann.

Chronische Schmerzen: Herausforderungen nachhaltig meistern!

- V9** Die symptomatische Behandlung schwerer Krankheitssymptome in der pädiatrischen Palliativversorgung setzt einen multimodalen Ansatz voraus. Bei diesem spielen Medikamente neben sozialen, psychologischen und spirituellen Interventionen eine zentrale Rolle. Welche Medikamente sollen bei welchen Symptomen vorrangig und bei Therapieversagen anderer Pharmaka zum Einsatz kommen? Das ist die Frage der Vortragsreihe. Pro Symptom, das jeweils in 10 Minuten präsentiert wird, stehen 5 Minuten für Fragen zur Verfügung. Die Teilnehmer:innen können kurz und knapp ihre Fragen formulieren, die ebenso knapp mit hoher Kompetenz von den Vortragenden oder anderen Zuhörerenden beantwortet werden. Die Teilnehmer:innen erhalten anhand von Speed-Vorträgen einen Überblick über die medikamentöse Behandlung wichtiger Symptome in der pädiatrischen Palliativversorgung.
- Fünf auf einen Streich! Medikamentöse Symptomkontrolle in der pädiatrischen Palliativversorgung**
- W49** Nicht immer ist das Team einer Meinung, wenn es um Entscheidungen in der Versorgung von Patient:innen geht. Vor allem ethische Aspekte können innerhalb des Teams unterschiedlich bewertet werden. Als Pflegende fällt es manchmal schwer, den richtigen Umgang zu finden, wenn das ethische Empfinden von dem der beteiligten Ärzt:innen abweicht. Was kann man in einer solchen Situation tun? Anhand eines Fallbeispiel wird eine ethische Fallbesprechung dargestellt, wobei die Erfahrungen und Fragen der Teilnehmer:innen mitberücksichtigt werden. Die Teilnehmer:innen lernen den Unterschied zwischen einer Ethikkommission und einem Ethikkomitee sowie zwischen medizin- und pflegeethischen Prinzipien kennen. Die Teilnehmer:innen erkennen ethische Dilemmata und sind informiert, unter welchen Umständen sie eine ethische Fallbesprechung einberufen können.
- Ethische Fallbesprechung für Pflegendende – wenn unterschiedliche Meinungen und Bewertung aufeinandertreffen**
- W50** Die Arbeitsdichte, die besonderen Herausforderungen im Beruf oder das persönliche „Brennen“ für eine Herzenssache, haben einen Einfluss auf unser Stressempfinden. Stress ist erst einmal eine natürliche Reaktion, um in bestimmten Situationen zu reagieren. Falls jedoch nach der Anspannungsphase keine Entspannungsphase folgt, in der wir wieder Kraft schöpfen können, kann es zur chronischen Beschwerden bis zum Burnout kommen. In dem Workshop werden Bewältigungsstrategien und persönliche Ressourcen reflektiert, die zur Resilienz, d.h. einem „seelischen Immunsystem“, führen. Die Teilnehmer:innen lernen ihr eigenes Stressempfinden zu reflektieren und die eigene Resilienz besser einzuschätzen und auszubauen.
- Burnout vorbeugen in der Palliativversorgung: Resilienzstärkung bei Mitarbeiter:innen**
- W51** Ursprünglich wurde Virtual Reality (VR) zu Unterhaltungszwecken konzipiert. Mittlerweile wird es zunehmend auch in der Therapie eingesetzt, wie z.B. zur Behandlung von Phobien, zur Ablenkung und Schmerzreduktion oder bei angstbesetzten Untersuchungen. Virtual Reality gibt den Patient:innen den Eindruck, sich in eine virtuelle Welt zu begeben. Die Patient:innen können sich in dieser Welt frei umhersehen und sich sogar bewegen. Durch diese immersive Erfahrung unterscheidet sich VR von den bekannten Ablenkungsformen wie z.B. Filmschauen, Musik hören oder Video Spiele spielen deutlich. Der Workshop ermöglicht den Teilnehmer:innen durch die Nutzung des eigenen, internetfähigen Smartphones erste eigene Erfahrungen in der VR zu machen. Dafür werden für diesen Zweck gestellte Cardboards zur Verfügung gestellt. Gemeinsam mit den Referenten werden die Einsatzmöglichkeiten diskutiert. Sie erfahren von den bisherigen praktischen Erfahrungen aus Deutschland und der Schweiz anhand von Beispielen aus der klinischen Anwendung.
- Virtual Reality bei akuten Schmerzen in der Notaufnahme und Angstreduktion bei Untersuchungen**

W52

Pädiatrische Palliativversorgung auf der pädiatrischen und neonatologischen Intensivstation – Herausforderungen und Neuigkeiten

Mit den modernen technischen Möglichkeiten werden wir in der Neonatologie und pädiatrischen Intensivmedizin zunehmend mit ethischen Herausforderungen konfrontiert. Ziel dieses Workshops ist es, klinisch relevante Informationen zu den Möglichkeiten einer Palliativversorgung auf pädiatrischen und neonatologischen Intensivstationen zu vermitteln und aufzuzeigen, wie eine individuelle Betreuung von lebenslimitiert erkrankten Kindern und ihren Familien aussehen kann. Anhand von konfliktbehafteten Therapiezieländerungen werden Lösungen für Probleme sowohl innerhalb des Teams als auch mit Eltern bearbeitet. Gemeinsam mit den Teilnehmer:innen wird der Umgang mit Patient:innen auf der Intensivstation, die eine EVN haben, sowie die Gratwanderung zwischen Unter- und Übertherapie diskutiert. Auch auf die Frage: „Wie umgehen mit komplex chronisch kranken Patient:innen ohne EVN auf der Intensivstation?“ wird eingegangen. Die Teilnehmer:innen erfahren verschiedene Überleitungsmöglichkeiten (z.B. nach Hause Kinderhospiz, Wohngruppe) für langzeit- komplexintensivmedizinisch betreute Kinder.

W53

Umgang mit Antiepileptika und Notfallmedikamenten

Die Unsicherheit bei der Verabreichung von Antikonvulsiva zur Unterbrechung eines zerebralen Krampfanfalls ist oft groß. Welche Medikamente können in welchem Abstand und in welcher Kombination verabreicht werden? Was mache ich, wenn schwere Nebenwirkungen auftreten und wie kann ich diese verhindern? Wann rufe ich einen Arzt oder eine Ärztin hinzu? All diese Fragen und vieles mehr werden im Workshop diskutiert.

W54

PTBS und dissoziative Störungen bei Kindern und Jugendlichen mit chronischen Schmerzen

Stationäre Schmerzpatient:innen weisen nicht selten zusätzlich zu ihrer Schmerzstörung eine PTBS und/oder eine dissoziative Störung auf. Oft wird dies erst im Verlauf der Behandlung und nicht bei der ersten ambulanten Vorstellung deutlich. Teilweise verstärken sich sogar dissoziative Symptome während der Schmerztherapie. Diese Situation stellt für das Team eine sehr große Belastung und Herausforderung dar. Wie pädiatrische Schmerzpatient:innen mit einer PTBS/Dissoziativen Störung erkannt, umfassend diagnostiziert und erfolgreich behandelt werden können, stellt Michael Dobe (Schmerz- und Traumatherapeut) anhand von Daten und Fallberichten dar.

KOOPERATIONSPARTNER:INNEN:

